

**Besondere Anzeigen:**  
Für Dresden vorkauflich  
No. 249, bei den Buchhändlern  
ausgegeben. Preis 10 Pf.  
Zuglich mit Kaufnahme des  
Gesamt- und Einzeljahrs abends.  
Preis für 12 Hefen: 10 Pf.

# Dresdner Journal.

**Kaufbedingungen:**  
Für den Raum einer gewöhnlichen Seite des Journals  
30 Pf. Unter „Eingelassen“  
die Seite 50 Pf.  
Bei Tabellen- und dergleichen  
entsprechender Maßstab.  
**Verleger:**  
Königliche Expedition des  
Dresdner Journals  
Breiten, Jägerstraße 30.  
Preis für 12 Hefen: 10 Pf.

**N 249.**

**Sonnabend, den 24. Oktober, abends.**

**1896.**

### Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate  
November und Dezember werden zum Preise  
von 1 M. 70 Pf. angenommen für Dresden;  
bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr.  
Nr. 20), für auswärtig: bei den Postanstalten  
des betreffenden Orts zum Preise von 2 M.  
**Königl. Expedition des Dresdner Journals.**

### Amtlicher Teil.

Dresden, 24. Oktober. Se. Majestät der König  
haben Allergnädigst geruht, nachstehende Personal-  
Veränderungen in der Armee zu genehmigen:

**Offiziere, Portepeeführer u. s. w.**  
**A. Ernennungen, Beförderungen und Veretzungen.**  
Im aktiven Heere.

**Den 22. Oktober 1896.**  
v. Kirchbach, Oberst und Abth.-Chef im Kriegs-  
Ministerium, zum Kommandeur des 3. Feld-Art.-  
Regts. Nr. 32 ernannt.  
Kossmüller, Oberst-Lt. und Kommandeur des  
Train-Bat. Nr. 12, der Charakter als Oberst  
verliehen.  
Fehr v. Friesen, Oberst-Lt. und etatsmäß.  
Stabschef des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-  
Regent Luitpold von Bayern“, unter Beförderung  
zum Obersten, zum Kommandeur dieses Regts.  
ernannt.  
Schneider, Oberst-Lt. und Bats.-Kommandeur vom  
7. Inf.-Regt. „Prinz Georg“ Nr. 106 als etats-  
mäß. Stabschef in das 9. Inf.-Regt. Nr. 133,  
Rade, Major und Bats.-Kommandeur vom 8. Inf.-  
Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, unter Be-  
förderung zum Oberst-Lt., als etatsmäß. Stabs-  
chef in das 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-  
Regent Luitpold von Bayern“,  
Bartsch, Major à la suite des Kriegs-Ministeriums  
und Militär-Intendant des Armeekorps, als  
Bats.-Kommandeur in das 8. Inf.-Regt. „Prinz  
Johann Georg“ Nr. 107,  
v. Seydlitz, Major und Abth.-Kommandeur vom  
2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, als Abth.-Chef in das  
Kriegs-Ministerium, — veretzt.  
Lehne, Major und Bats.-Kommandeur vom 3. Inf.-  
Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,  
unter Stellung à la suite dieses Regts., zum  
Militär-Intendant des Armeekorps,  
Kaden, Major vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, zum  
Abth.-Kommandeur, — ernannt.  
v. Jeszchowitz, Major vom demselben Regt., von der  
Stellung als Bats.-Chef entlassen.  
Fehr v. Wirring, Major oggr. dem 7. Inf.-Regt.  
„Prinz Georg“ Nr. 106, als Bats.-Kommandeur  
in dieses Regt. einangirt.  
**Die Portepeeführer:**  
Hille vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103,  
Martini vom Schützen- (Jäg.) Regt. „Prinz Georg“  
Nr. 108,  
Henning vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134,  
Eder v. der Planitz vom 2. Jäg.-Bat. Nr. 13 —  
zu Sel.-Ltn. befördert.  
Fabian, Rittm., Rähler, Pramann, Unteroffiziere  
vom 5. Inf.-Regt. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104,  
zu Portepeeführern ernannt.  
Struve, Prem.-Ltn. vom 1. Königl. Inf.-Regt. Nr. 18,  
in das 2. Königl. Inf.-Regt. Nr. 19,

v. Reding, Prem.-Ltn. vom 2. Königl. Inf.-Regt.  
Nr. 19, mit der Erlaubniß zum Forttragen seiner  
bisherigen Uniform in das 1. Königl. Inf.-Regt.  
Nr. 18, — veretzt.  
Wolfgang Graf zu Castell-Castell, Charakterist.  
Port.-Führer vom Garde-Reiter-Regt.,  
Fehr v. Reichenstein, Unteroffizier von demselben  
Regt.,  
Ebel, Unteroffizier vom 2. Ulan.-Regt. Nr. 18, — zu  
Portepeeführern ernannt.  
Kosche, Hauptm. und Bats.-Chef vom 3. Feld-Art.-  
Regt. Nr. 32, in gleicher Eigenschaft in das 2. Feld-  
Art.-Regt. Nr. 28,  
Nichter I., Prem.-Ltn. vom 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12,  
unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne  
Patent, als Bats.-Chef in das 3. Feld-Art.-Regt.  
Nr. 32,  
Nicolaï, Prem.-Ltn. vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28,  
mit der Erlaubniß zum Forttragen seiner bisherigen  
Uniform, in das 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12, —  
veretzt.  
Leonhardt, Port.-Führer vom 1. Feld-Art.-Regt.  
Nr. 12, zum Sel.-Ltn. befördert.  
**Die Unteroffiziere:**  
Michaelis, Oberhelfer vom 2. Feld-Art.-Regt.  
Nr. 28,  
Scheerer, Rappier vom Pion.-Bat. Nr. 12,  
Geyer von der 8. (Königl. Schütz.) Komp. des Königl.  
Preuß. Eisenbahn-Regts. Nr. 2, — zu Portepee-  
führern ernannt.  
Kannengießer, Charakterist. Oberst-Ltn. u. D., unter  
Fortgewährung der gesetzlichen Pension und mit  
der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des  
4. Inf.-Regts. Nr. 103 mit den vorgeschriebenen  
Abzeichen, von der Stellung als Kommandeur des  
Landw.-Bez. Freiberg entlassen.  
v. Sandersleben, Charakterist. Oberst-Ltn. u. D.  
und Bezirkschef beim Landw.-Bez. Dresden-  
Alst., zum Kommandeur des Landw.-Bez. Freiberg  
ernannt.  
Trager, Major u. D. und Bezirkschef beim  
Landw.-Bez. Leipzig, der Charakter als Oberst-  
Ltn. verliehen.  
Teichmann, Charakterist. Major u. D. und Bezirks-  
chef beim Landw.-Bez. I. Chemnitz, in gleicher  
Eigenschaft zum Landw.-Bez. Dresden-Alst. veretzt.  
Blöhm, Oberst-Ltn. u. D., zuletzt im 9. Inf.-Regt.  
Nr. 133, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform  
des 2. Gren.-Regts. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm,  
König von Preußen“ mit den vorgeschriebenen Ab-  
zeichen ertheilt.  
**Im Beurlaubtenstande.**  
**Den 22. Oktober 1896.**  
Jocher, Prem.-Ltn. von der Ref. des Fuß.-Art.-  
Regts. Nr. 12,  
Heinicke, Prem.-Ltn. von der Ref. des Pion.-Bat.  
Nr. 12, — zu Hauptleuten,  
Tränker, Sel.-Ltn. von den Jägern 1. Aufgebots  
des Landw.-Bez. Schneeberg, zum Prem.-Ltn., —  
befördert.  
**B. Abschiedsbewilligungen.**  
**Im aktiven Heere.**  
**Den 22. Oktober 1896.**  
Schmidt, Oberst und Kommandeur des 3. Feld-Art.-  
Regts. Nr. 32,  
Weißner, Oberst und Kommandeur des 3. Inf.-  
Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von  
Bayern“, — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche,  
mit Pension und der Erlaubniß zum Forttragen  
der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen  
Abzeichen,  
Wittmer, Oberst-Ltn. und etatsmäß. Stabschef  
des 9. Inf.-Regts. Nr. 133, in Genehmigung seines

Abschiedsgesuches, mit Pension und der Erlaubniß  
zum Tragen der Uniform des 5. Inf.-Regts. „Prinz  
Friedrich August“ Nr. 104 mit den vorgeschriebenen  
Abzeichen, — zur Disp. gestellt.  
Schuster, Sel.-Ltn. vom 1. Feld-Art.-Regt.  
Nr. 12, zu den Offizieren der Ref. dieses Regts.  
übergeführt.  
**Im Beurlaubtenstande.**  
**Den 22. Oktober 1896.**  
Dr. Zimmermann, Prem.-Ltn. von der Inf.  
2. Aufgebots des Landw.-Bez. Großschönau, behufs  
Auswanderung.  
Junckmann, Prem.-Ltn. von der Inf. 2. Auf-  
gebots des Landw.-Bez. Leipzig, behufs Ueber-  
führung zum Landw.-Bez. 2. Aufgebots, — der Ab-  
schied bewilligt.  
**C. Im Sanitäts-Korps.**  
**Den 22. Oktober 1896.**  
Dr. Gajerkorn, Assist.-Arzt 1. Kl. vom 3. Inf.-  
Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Luitpold von Bayern“,  
zum Stabs- und Bats.-Arzt des 3. Bats. 10. Inf.-  
Regts. Nr. 134,  
Walter, Assist.-Arzt 2. Kl. vom 2. Gren.-Regt.  
Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“,  
die Assist.-Ärzte 2. Kl. der Ref.:  
Dr. Haufe des Landw.-Bez. Dresden-Alst.,  
Dr. Kumpelt des Landw.-Bez. Borna,  
Degering, Dr. Päßler, Dr. Barnick, Hillmann  
des Landw.-Bez. Leipzig,  
Grosche II. des Landw.-Bez. Plauen,  
die Assist.-Ärzte 2. Kl. der Landw. 1. Auf-  
gebots:  
Dr. Hesse des Landw.-Bez. Leipzig,  
Dr. Schnabel des Landw.-Bez. Plauen, — zu  
Assist.-Ärzten 1. Kl.,  
die Unterärzte der Ref.:  
Dr. Schütte, Dr. Heise des Landw.-Bez. Leipzig,  
— zu Assist.-Ärzten 2. Kl., — befördert.  
Dr. Seifert, Stadtarzt der Ref. des Landw.-Bez.  
Dresden-Alst., behufs Ueberführung zum Land-  
w.-Bez. 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt.  
**Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, nachstehende Ordensdekorationen zu verleihen:**  
**das Komthurekreuz 2. Klasse des Albrechts-Ordens:**  
dem Obersten v. Kirchbach, Kommandeur des 3. Feld-  
Art.-Regts. Nr. 32, bisher Abth.-Chef im Kriegs-  
Ministerium,  
dem Obersten v. D. Schmidt, bisher Kommandeur  
des 3. Feld-Art.-Regts. Nr. 32,  
dem Obersten v. D. Weißner, bisher Kommandeur  
des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Luit-  
pold von Bayern“;  
**das Offizierskreuz desselben Ordens:**  
dem Oberleutnant v. D. Wittmer, bisher etats-  
mäß. Stabschef des 9. Inf.-Regts. Nr. 133,]  
**das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens:**  
dem Charakterist. Oberleutnant v. D. Kannengießer,  
bisher Kommandeur des Landw.-Bez. Freiberg,  
dem Major Bartsch, Bats.-Kommandeur vom 8. Inf.-  
Regt. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107, bisher  
Militär-Intendant des Armeekorps.  
**Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur  
Anlegung der ihnen verliehenen nichtständlichen In-  
signien zu ertheilen, und zwar:**  
**des Königl. Preussischen Roten Adler-Ordens**  
4. Klasse:  
dem Hauptmann Baugemann, Komp.-Chef vom  
1. (Leib-) Gren.-Regt. Nr. 100;

des Komthurekreuzes des Königl. Bayerischen Militär-  
Verdienst-Ordens:  
dem Oberleutnant Franke, Abtheilungs-Chef im  
Kriegs-Ministerium;  
des Ritterkreuzes 1. Klasse desselben Ordens:  
dem Hauptmann v. Gese, Komp.-Chef vom 1. (Leib-)  
Gren.-Regt. Nr. 100;  
des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königl. Württem-  
bergischen Friedrichs-Ordens:  
dem Premierleutnant v. Stammer vom Carabinier-  
Regt., kommandirt als Assistent zur Militär-Wei-  
nanstalt;  
**Dresden, 21. Oktober.** Se. Majestät der König  
haben Allergnädigst geruht, dem Direktor der höheren  
Schule für Mädchen zu Leipzig, Dr. phil. Jakob  
Anton Wyckgram, den Titel und Rang als Pro-  
fessor in der 4. Klasse der Hofrangordnung zu ver-  
leihen.  
Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, dem Privatam- und Stadtrath Weglich, sowie  
dem Kaufmann und Stadtrath Weigandt in Dresden  
das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und  
dem Baumeister und Stadtrath Adam daselbst den  
Titel und Rang als Baumeister zu verleihen.  
**Verordnung.**  
die in Umlauf befindlichen Reichsgoldmünzen,  
Einhalterstücke, Reichs-Silber-, Nickel- und Kupfer-  
münzen, sowie Reichskassenscheine, Reichsbank-  
noten und Noten der Privatnotenbanken  
betreffend  
Um ein Urtheil über den Geldumlauf zu ge-  
winnen, ergeht hierdurch auf Antrag des Reichsbank-  
amtes an  
1) alle dem Ministerium des Innern unterstehenden  
Königlichen Behörden und Verwaltungsstellen,  
welche Kasien haben,  
2) alle Stadträte und die Polizeibehörden zu Leipzig  
und Chemnitz, sowie  
3) alle Sparkassenverwaltungen  
die Anweisung, am  
**30. laufenden Monats**  
bei dem Kassenschlusse festzustellen, welche Beträge  
nach Markdrückung  
I. an Reichsgoldmünzen und zwar:  
1) an Doppeltrohen,  
2) - Kronen und halben Kronen,  
II. an Einhalterstücke und zwar:  
1) deutschen Gepräges,  
2) österreichischen Gepräges,  
III. an Reichsilbermünzen und zwar im Einzelnen:  
1) an Fünfmarkstücken,  
2) - Zweimarkstücken,  
3) - Einmarkstücken,  
4) - Fünfzigpfennigstücken,  
5) - Zwanzigpfennigstücken,  
IV. an Nickelmünzen,  
V. - Kupfermünzen,  
VI. - Reichskassenscheinen und  
VII. - Noten und zwar:  
1) der Reichsbank,  
2) - Privatnotenbanken  
in den unter ihrer Verwaltung stehenden Kasien vor-  
handen sind und das Ergebniß nach den bezeichneten  
Sorten getrennt bis zum  
**5. November dieses Jahres**  
anher anzuzeigen.  
Dresden, am 14. Oktober 1896.  
**Ministerium des Innern.**  
**v. Reichsh.** **Faulig.**

### Kunst und Wissenschaft.

**A. Hoftheater. — Musik.** — Am 23. d. Mts.:  
Erstes Symphonie-Konzert der Generaldirektion der  
Königl. musikalischen Kapelle und der Hofkapelle.  
Wichtigste Dante-Symphonie, in Dresden zum ersten  
Male im Winter 1857 unter des Meisters Leitung im  
Hoftheater mit der Königl. Kapelle zu Gehör gebracht, hat  
die zweite Aufführung sehr spät danach in dem geliebten  
Konzerte gefunden. In lokaler Beziehung und für die  
jüngere Generation handelt es sich somit um eine Novität,  
während wir musikalisch ein vierzig Jahre altes,  
selbstverstandenes Werk vor uns haben. Aus letzterem  
Gesichtspunkt versuchten wir auf eine längere Deutung,  
um so mehr als auch die Dante-Symphonie nicht  
dazu behört, als ein rein poetisches Werk, die Entdeckung  
musikalischer Gedanken nach poetischer Vorrichtung hat nach  
einem Geheiß, als kunstfördernd gelten zu lassen und in  
der symphonischen Produktion dieses so ideal gestimmten  
Werkes ein Gleichgewicht der Intentionen und der voll-  
bringenden Kraft anzuerkennen. Aber die Dante-Sym-  
phonie, die im ersten Theile („Inferno“) den Grimm der  
hoffnungslosen Verurtheilung, im zweiten („Purgatorio“)  
des Empfindens aus den Tiefen des Schmerzes zu den  
lichten Höhen der Verklärung darstellt, ist auf freundschaft-  
liche Weise auf beiden Seiten so ersichtlich geschrieben worden,  
daß man in der Literatur nicht einen einzigen Spalt er-  
kennt, wo sich nach einer neuen und notwendigen Bemerkung  
einbringen ließe. Man hat lediglich zu erklären, ob man  
umbeugt zur Folge der Neuzeitlichen hält oder nicht;  
eine Verklärung der Position bedarf es weder neben  
noch drüber und eine Verklärung ist heute armer so  
wenig zu erreichen wie vor Jahrhunderten. Nur die  
Wagnersche, die gegenwärtig das Feld in Göttingen haben  
und sich dabei immer noch so hüpfen, als müßten

se lauter Niederlagen ausweichen, pflegen jene Erklärung  
mit unnötig langem Atem vorzubringen. Wer sich  
abrigens mit dem Werke recht vertraut machen will, dem  
sei beim Durchgehen der Partitur der Aufschluß von Ambros  
(„Kulturgeschichtliche Bilder aus dem Musikleben der Gegen-  
wart“) über die Symphonie empfohlen. Zugleich wird  
man das der Komposition äußerlich günstige Gesamt-  
ergebnis dieser Studie nicht teilen und berücksichtigen, daß die  
gänzliche vorgetragenen Ansichten manchen unerschütterlichen  
Kopf betäubten, während wir doch, daß sich dieser  
Fülle seiner Bemerkungen wieder einmal verdiente  
Aufmerksamkeit zuwenden müßte. Die Sym-  
phonie ist gesehen unter Herrn Schuch's Leitung  
so vorzüglich ausgeführt worden, daß nach dieser  
Seite hin der vollen Wirkung des Werkes nichts im  
Wege stand. Dennoch haben wir zu demselben keinen  
neuen Zugang gefunden und sind am Ende nicht viel  
besser daran gewesen wie die Mehrheit des Publikums,  
die weder einige Rare Bilder aus der Divina comedia  
noch einige Reminiszenzen der Partitur mitbrachte. Letzteres  
ist aber unerlässlich, wenn man einen Teil dessen, was der  
Symphonie heraussuchen will, was liegt in derselbe hin-  
einsetzen zu haben meinte, und wird nicht ersetzt durch  
die Aufnahme der ziemlich schwer verdaulichen Erläuterungen  
H. Bohl's. Noch immer leben uns ganze Abschnitte aus beiden  
Theilen die bekannte Auffassung über Dantes Hölle (Inferno)  
(Lasciate ogni speranza) entgegen und der absolute  
Aufschluß — ein schämmes Wort gegenüber der Kunst der  
Programmmusiker — beschränkt sich auf den Fis-dur-Zwölfs-  
klang (Epitaph der Francesca) des „Inferno“, auf den poetischen  
Gang des Purgatorio und auf das trotz seiner Länge  
schöne, erhebende Purgatorio, für das letztere das Ritual-  
motiv des dritten Kirchentones und den in fünf verband-  
nen Dreiklängen sich ergebenden Stil Palestrinas ver-  
wendet hat... Der Beifall des Publikums drückte viel  
Respekt, aber keine Begeisterung aus. Und in der That,  
es müßte ein höherer Beurtheiler sein, der hier nicht

mit höchstem Respekt die beschränkte Auffassung, die außer-  
ordentliche Hingabe des Komponisten an den Gegenstand,  
sein heisches Ringen mit demselben bemerkt, und ein schlechter  
Musiker, der nicht beim Eingehen ins Detail hundert  
interessante und schöne Funde machte und seine Bemerkun-  
gen vor der erfindert, phantastisch, läßt gedanklichen  
Technik bezugte. Aber von diesen Punkten aus bis zum  
reinen musikalischen Genuß vorzubringen, sich von der  
Achtung zur Liebe zu erheben und alle großen Voraus-  
setzungen des Werkes für eminente Erüllungen hinzunehmen,  
das ist und wird selten nicht gebr.  
Junkelangelegenheiten waren in dem gestrigen Konzert zwei  
Orchesterstücke aus der Musik zum Drama „Königskinder“  
von Engelbert Humperdinck: das erste „Hellas“ und  
„Sonderer“, das zweite „Verdornen — gekleidet“ und  
„Spielmann's letzter Gesang“ bezeichnet. Beide, in der  
Erstellung nicht bedeutend, sind doch auf den rechten Ton  
gestimmt, in Harmonie und instrumentaler Fassung fess-  
lig und stimmungsvoll koloriert und einer entsprechenden  
Wirkung fähig, wo man die Länge des zweiten Stückes  
mit der Kraft der Motive nicht allzu kritisch zusammenfaßt.  
Als Solistin wirkte eine unserer Publikum stets hoch-  
willkommene Künstlerin mit, Frau Vikki Lehmann. Sie  
sang Donna Anna's Arie und die beiden Lieder  
Aldrich's aus „Gemma“ von Deshayes, die man selten  
in der Öffentlichkeit hört. Sie bot in der Arie, obwohl  
sie hier stimmlich noch nicht ganz frei war, eine in Wahrheit  
und Schönheit des Ausdrucks, füllig vollendete Leistung  
und erregte später für den gelanglich meistbesetzten,  
besetzten Vortrag des zweiten Klavierstückes so enthusiastischen  
Beifall, daß sie das Stück wiederholte. **H. P.**  
**Aus Julius Groffes Lebenserinnerungen.**  
**II.**  
Die Studienjahre Julius Groffes in Halle (1849—1852)  
sind mit dem merkwürdigen Aufschwung der deutschen

Literatur zusammen, dessen Anfänge freilich in das Jahr-  
hundert zwischen 1840—1850 zurückzuführen, der aber im  
Jahrzehnt zwischen 1850 und 1860 weithin sichtbar  
ward. Obgleich von literarischen Interessen aller Art er-  
füllt und neben den ernsthaft begonnenen juristischen  
Studien poetischen Bestrebungen hingab — der Dichter  
veröffentlichte 1851 ein Gedichtbuch „Mien“ —  
scheint Groff von den bedeutendsten und lebendigsten  
Erscheinungen jener Jahre, von Hebel, Otto Ludwig,  
Gust. Freytag, Gottfried Keller u. a., wenig berührt  
worden zu sein. Auf seine eigene Entwicklung hatten  
zunächst die literarischen Vorlesungen von Robert Vaux  
den stärksten Einfluß, denen er freilich nachträglich, daß sie  
früher gegen die Willkür der Romantiker und die flache  
Tagessphäre der Jungdeutschen gemacht, die Erklärung  
und das Wissen des einzelnen Dichters an den großen  
nationalen Zeitfragen gemessen hätten, die aber offenbar  
noch viel zu sehr vom Geist der vierziger Jahre, von der  
bedingungslosen Verewöhnung und falschen Vermischung der  
Politik und der Kunst erfüllt waren, um wirklich als  
Hilfsgeber durch die Wirren der Gegenwart zu dienen.  
Daneben aber trat er einem Kreis von jungen Nach- und  
Neuromantikern nahe, in dem man, wie einige Jahre vor  
Groffes Erinnerungen schon aus Otto Novalis' „Siebzig  
Jahren“ erhellte, ein poetisch und sublimistisch freies Leben  
führte und vielfältige Teilnahme an aller Kunst und  
vielen Künsten bewährte. Das Haus des Universitäts-  
richters Julius Thümmel bildete den Mittelpunkt dieses  
Kreises, und Groff wohnt diesem Frühjahrsabend und  
Winterabenden ein angenehmes Wohnhaus. „Thümmel,  
kaum zehn Jahre älter als wir Studenten, vereinigte in  
sich die vielfältigsten Talente und wäre von Natur  
aus eigentlich berufen gewesen, ein großes Theater  
zu leiten. Er komponierte reizende Lieder, schrieb  
später mehrere allerliebste Lustspiele, aber seine Hauptstärke  
war Shakespeare, dem er mehrere wertvolle Monogramme  
gewidmet hat, so über Shakespeares Frauengestalten, über

### Bekanntmachung.

Die Süddeutsche Feuerversicherungs-Bank in München hat den Teilhaber der Firma Jacobs & Marx in Leipzig.

Herrn Max Cuno August Jacobs daselbst, zum Mitbevollmächtigten ihres bisherigen hiesigen Vertreters, Bruno Marx, ernannt.

Nachdem der genannte Mitbevollmächtigte, und zwar in gleicher Weise wie Marx, für seine Person, in dieser Eigenschaft von der Königlichen Brandversicherungskammer bestätigt, und beim Stadtrat zu Leipzig für das ihm übertragenen Amt in Pflicht genommen ist, wird folches, gesetzlicher Vorschriften gemäß, hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Tredden, den 21. October 1896.

Königliche Brandversicherungs-Kammer.  
Schwedler. Leonhardt.

### Ernennungen, Verleihungen etc. im öffentlichen Dienste.

**Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.**  
Zu belegen: die zweite händige Stelle an der Hochschule in Großschirma. Kandidat: die obere Schulbehörde. Einkommen: 1000 M. Ernennung für 4 Lehrstunden und freie Wohnung für einen Landbesitzer. Welche sind bis zum 12. November an den König. Bezirkschulinspektor Schultze in Freiberg einzureichen. — die zweite händige Stelle an der Hochschule in Borsdorf. Kandidat: die obere Schulbehörde. Einkommen: 1000 M. Pension, 100 M. für Fortbildung und 72 M. für Unterkunft. 120 M. persönliche Zulage bis zum Eintritt der 1. Altersjahre, die bei Verleihen der Stellen jeweils neu zu bestimmen sind, und freie Wohnung mit Gartenstück. Welche sind bis zum 12. Nov. an den König. Bezirkschulinspektor Schultze in Freiberg einzureichen.

**Departement des Krieges.**  
Besamte der Militär-Verwaltung.  
Zur Beförderung des Kriegswissenschaftl.  
**Den 9. October 1896.**  
Präse, Prästantant-Präsident, unter dem 1. October 1896 als Prästantant-Bischof beim Prästantant Leipzig angeht.

### Nichtamtlicher Teil.

#### England und die Mächte.

Aus Wien wird uns geschrieben:  
Die britischen Politiker sorgen unvermeidlich dafür, daß die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung des Kontinents immer wieder auf jene Fragen gelenkt wird, welche mit den internationalen Beziehungen des Inselreiches zusammenhängen. Fast täglich bringt der Telegraph Berichte über neue, dieses Gebiet betreffende Kundgebungen englischer Staatsmänner und zwar häufig genug auch über Äußerungen der in Amt und Würden befindlichen politischen Persönlichkeiten. Die betreffenden Äußerungen tragen zumeist das Gepräge einer Polemik. Da aber auf dem Kontinent die Gepflogenheit, nach welcher die Kabinetsmitglieder jeden Anlaß zur Offenbarung eines Regierungs- oder Spezialprogrammes der auswärtigen Politik benützen, noch nicht eingebürgert ist, sind die gedachten englischen Versammlungsglieder genötigt, ihre polemischen Betrachtungen zumeist an die Presse des Auslandes zu richten. Dadurch werden ihre rhetorischen Bemühungen etwas komplizierter und manchmal auch recht befremdlich. Auf dem Kontinent würde man es beispielsweise sehr seltsam finden, wenn die Regierungsmänner dieses oder jenes Landes zu wiederholten Malen, denn auch in der Form der Selbstverteidigung, das allgemeine Mißtrauen Europas gegen die Politik des froglischen Staates erörtern wollten. In England geht es dagegen heute allem Anscheine nach zum politischen guten Tone, daß man dieses Mißtrauen, daselbst als unbegründet darzustellen.  
Auf dem Kontinent wird man sich nicht der Unhöflichkeit schuldig machen, die von englischer Seite kommenden Versicherungen ungewürdigt zu lassen. Man wird sie stets vergleichen und nach Gebühr zu schätzen trachten, gleichgültig, ob sie in einer wehr oder weniger ungewohnten Form erfolgen. In einem Lande, in welchem der Kontakt der Regierung mit der öffentlichen Meinung eines überaus mächtigen Einflusses auf die Führung der Staatsgeschäfte übt, ist es gewiß von Belang, wenn der Wunsch nach Her-

stellung einer Harmonie zwischen der Politik der eigenen Regierung und jener der anderen Staaten rückhaltlos von hervorragenden Persönlichkeiten und lebhaft von der Bevölkerung gebilligt wird. Dieser Wunsch bildet heute insbesondere mit Bezug auf die Orientpolitik das Leitmotiv aller Ministerreden in England, und die Klagen und Beschwerden über das Mißtrauen des Auslandes, die Verjude, dieses Mißtrauens zu entfristen, entspringen nur dem gleichen Wunsch.

In Wien werden die von Fall zu Fall auftauchenden Reigungen der britischen Staatsmänner zu einer Annäherung an die Kontinentalpolitik — speziell wenn es sich dabei um die Orientpolitik handelt — immer mit einem, wie möchten sagen, prinzipiellen Wohlwollen aufgenommen. Die eventuelle Beteiligung Englands an den Aufgaben, auf deren Lösung die kontinentale Diplomatie heute im türkischen Reiche harbeitet, wäre nach der hier geltenden Auffassung von großer und erfreulicher Tragweite, und man vermeidet es daher, jene Reigungen durch eine ablehnende Haltung zu vernichten. Man zeigt sich freundlich, ja sogar entgegenkommend, wenn in England eine für die Unterstüzung der kontinentalen Verbindungen günstige Stimmung herrscht, und man läßt sich auch dann nicht zu einer scharfen Kritik hinreißen, wenn dort gelegentlich ganz Europa für die Zustände in Konstantinopel verantwortlich gemacht wird. Diese Reserve unserer Staatsmänner und unserer Presse darf aber nicht im Sinne der Unterstüzung beurteilt werden. Zwischen England und Österreich-Ungarn existieren keine allgemeinen, tiefgehenden Interessen-Verhältnisse, und man ist daher hier in der Lage, die vielschichtigen Reize der britischen Politik ohne irgend welche Animosität zu würdigen. Die Unbefangenheit ist jedoch gerade in dem gegebenen Falle durchaus nicht gleichbedeutend mit optimistischer Selbstaufklärung. Man prüft hier die Beziehungen Englands zu den Regierungen des Festlandes und speziell zum Dreiebunde stets im Hinblick auf die streng reale Erwägung, daß die diplomatischen Aktionen der Mächte in Konstantinopel durch die Mitwirkung des Kabinetts von St. James wesentlich erleichtert, durch ein isoliertes Austreten Englands aber sehr erschwert würden, und daß ferner eine dreiebundfreundliche britische Politik Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes im Mittelmeere und für die Wahrung der Mittelmeerinteressen Italiens bieten könne. Diese Methode der Prüfung ist eben so nützlich wie die Laßt, welche die britischen Staatsmänner beobachten, wenn sie die Vor- und Nachteile einer Annäherung Englands an eine der großen Mächtegruppen erörtern. Es ist dabei der Gedanke an eine Werbung um die Gunst Englands völlig ausgeschlossen. Man wartet ruhig ab, welche Richtung die seit einigen Monaten in seltener Schwankungen geratene Regierung der englischen Politik weihen wird, wenn sie endlich wieder zum Stillstande kommt, und man wird sich auch dann nicht enttäuscht fühlen, wenn die britischen Staatsmänner wirklich die übermenschliche Leistung vollbringen sollten, die Interessen ihres Landes durch eine Annäherung an die gefährlichsten Rivalen Englands, an Rußland und Frankreich, zu decken.

Die Stimme der Vernunft spricht aber dafür, daß England eine Abänderung schließlich nicht dort sucht, wo ihm eine solche niemals ohne Vorbehalt gewährt werden kann. Vermeidet man in London eine derartige verhängnisvolle Verirrung und empfindet man dort auch weiterhin, so wie in den letzten Wochen das Bedürfnis, der Fixierung zu entgegen, so wird man sich im Sinne der eindringlichen Mahnungen auserklärter Politiker vom Schlosse Windsor Roberts für die Anlehnung an den Dreiebund — zumindest in den Orientfragen — entscheiden müssen. Eine derartige Wendung würde in Wien mit Genehmigung, doch sicherlich ohne Illusionen begrüßt. Führt die Klugheit die britischen Staatsmänner an die Seite des Dreiebundes, so wird man sich hier schon im Hinblick auf die eigenartigen Zustände des Inselreiches nicht bemühen, eine Vertiefung der Gemeinamkeit künstlich zu bewirken oder zu beschleunigen. Man wird eine brauchbare Mitwirkung bereitwillig annehmen, ohne zu vergessen, daß sie nur geboten wird, weil das Zusammengehen mit dem Dreiebund in den Orientfragen dem Vorteile Englands entspricht. Wählt man in London früher oder später den zunächst nur für die eigenen Interessen erproblichen Weg, so wird man ihn nicht schließlich geschickt finden, sondern eben — gut gangbar. Die Verirrungen der englischen Mee-

tings-Mächte bilden aber keinen Grund, der britischen Politik jenen Weg zu verlegen.

### Tagesgeschichte.

**Tredden, 24. October.** Se. Majestät der König werden mit Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Georg und dem Prinzen Friedrich August, von Bernsdorf kommend, heute abend gegen 11 Uhr in Tredden wieder eintriften, während Se. Königl. Hoheit der Prinz Albert sich von Bernsdorf aus direkt nach Leipzig begeben wird.  
Se. Majestät der König nehmen in der Königl. Villa Strehlen Wohnung.

**Tredden, 24. October.** Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johanna Georg wird sich zum Besuche Höchster Verwandten heute nachmittags 5 Uhr 50 Min. in Begleitung der Hofdame Fräul. v. Plato und des Kammerjunkers v. Carlomig nach Stuttgart begeben. Die Rückkehr nach Tredden erfolgt voraussichtlich am 30. October, vormittags 9 Uhr 55 Min.

Morgen, Sonntag, vormittags 7 Uhr 51 Min. bezieht Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg sich mit dem Kommandeur des Königl. Schützen-(Jäger-)Regiments Nr. 108 Oberst Kirchhoff und mehreren Offizieren dieses Regiments sowie in Begleitung des persönlichen Adjutanten Premierlieutenants v. Kossig-Bellwitz auf eine militärische Reise nach Kiel, Düppel u. Die Rückkehr nach Tredden ist für den 31. October geplant.

**Tredden, 24. October.** Se. Königl. Hoheit Prinz Albert wird sich heute, Sonntag, abend nach Beendigung der Königl. Jagden von Bernsdorf aus in Begleitung des persönlichen Adjutanten Premierlieutenants v. Schönberg nach Leipzig begeben, um die Studien an der Landesuniversität fortzusetzen.

**Tredden, 24. October.** Die evangelisch-lutherische Landesynode verhandelt in ihrer heutigen (fünfundzwanzigsten) Sitzung über den mittels Erlasses Nr. 7 vorgelegten Entwurf eines Kirchengesetzes, eine Einschränkung des Befugnisseverfahrens bei geistlichen Stellen betreffend. Der zur Vorberatung des Gesetzes auserwählte Sonderausschuß hatte einen ganz neuen Entwurf vorgelegt, über welchen der Berichterstatter, S.-M. Geh. Rat Dr. Bach, ein Referat erstattete, in welchem er den Entwurf des Kirchenregiments eingehend erörterte und die Gründe hervorhob, welche ihn unannehmbar erscheinen ließen. Nach langen Verhandlungen sei zwischen dem Ausschusse und dem Kirchenregiment ein Einverständnis erzielt worden, als dessen Resultat sich der vom Ausschusse nunmehr vorgelegte Entwurf darstelle. Außer dem Ausschusse anträge lagen noch vier Abänderungsanträge vor. Den ersten derselben begründete in ausführlicher Rede S.-M. Oberamtsrichter Weichardt. Hierauf erwiderte der Berichterstatter Geh. Rat Dr. Bach: Danach brachten die S.-M. Oberkonsistorialrat D. Dibelius und Geh. Kirchenrat D. Pant Abänderungsanträge ein. S.-M. Schulrat Israel empfahl den Ausschusse anträge, wenn derselbe so gestaltet werde, daß er eine gleichmäßigere Behandlung der einzelnen Fälle gestatte. Der Präsident des Landeskonsistoriums v. Jahn gab in längerer Rede eine eingehende Darlegung des Standpunktes des Kirchenregiments, wobei er eindringlich den Antrag des Ausschusses empfahl, mit welchem sich das Kirchenregiment einverstanden erklärt habe. Hierauf nahm der Berichterstatter abermals das Wort und erklärte, daß der Ausschusse die von dem S.-M. Geh. Kirchenrat D. Pant beantragten Amendements acceptiert habe. Bei Schluß der Redaktion dauerte die Sitzung fort.

### Deutsches Reich.

\* Berlin. Se. Majestät der Kaiser empfingen gestern vormittags im Neuen Palais den Staatssekretär des Reichswirtschafts, Admiral Holmann und den Chef des Marine-Kabinetts, Kommodant Rittm. v. Seeden-Widran zum Vortrag. Um 2 Uhr nachmittags erfolgte die Abreise Se. Majestät nach Schwerin zu den Hochzeitsestlichkeiten.  
— Se. Majestät der Kaiser haben befohlen, daß zum Gedächtnis der mit dem „Alis“ ertrunkenen Personen in der Garnisonstadt zu Wilhelmshaven eine Gedenktafel auf Seine Kosten angebracht werde mit der Widmung: „Es ehre die gefallenen Helden dankbar der Kaiser und das Vaterland.“  
— Die Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern, geborene Prinzessin Josefine von Belgien, ist gestern nachmittags von einer Prinzessin entbunden worden.

— Die Beratungen über die Etats für 1897/98 sollen, wie die „Post“ erzählt, im Bundesrat zu gründe werden, daß dem Reichstag der gesamte Etat der kleinen Reichsgewalt am 10. November d. J. vorgelegt werden kann. Weitere Spezialentscheidungen für 1897/98 sind dem Bundesrat schon zur Beschlußfassung zugegangen.

— Zum vorerwähnten Bericht über die Sitzung des Bundesrates ist noch nachzutragen, daß das Plenum den Entwurf einer Militärstrafgerichtsordnung für das Deutsche Reich dem zuständigen Ausschusse übermied. Ferner wurde die Ernennung des bisherigen Direktors der Kolonialabteilung Dr. Kayser zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht genehmigt. Es verläutert, daß Dr. Kayser morgen sein Amt als Direktor der Kolonialabteilung niederlege.

— Von amtlicher Seite ist bekanntlich veröffentlicht worden, daß der jetzt zur Erhebung kommende Durchschnittsbeitrag für die Invaliditäts- und Altersversicherung noch Jahresbeiträge ausreichen werde, die entstehenden Kosten zu decken und daß eine spätere Erhöhung des jetzigen Durchschnittsbeitrages wenig wahrscheinlich sei. Die Versicherung ruht auf einer Berechnung, welche über den Wert der künftig zu erwartenden Beiträge der Versicherten angeht. Dabei hat sich ergeben, daß während jährlich im Durchschnitt ein Beitrag von 9,85 M. für jeden Versicherten eintritt, derselbe ausreichen würde, alle entstehenden Kosten der Versicherungsanstalten zu decken. Eine Beitragserhöhung wäre dann nicht zu erwarten. Nun beträgt die von den Versicherungsanstalten und zugehörigen besonderen Rassenanstalten im Jahre 1894 erzielte Einnahme aus Beiträgen rund 100 Millionen M. und die Zahl der Versicherten rund 11 1/2 Millionen, so daß im Durchschnitt pro Kopf eine Beitragsentnahme von 8,73 M. erzielt ist. Hiernach weicht die durchschnittlich erzielte Einnahme aus Beiträgen von dem oben berechneten dauernden gleichen Durchschnittsbetrage um rund 1,12 M. noch ab. Es sprechen insofern verschiedene Umstände dafür, daß diese Differenz mit den Jahren im wesentlichen verschwinden und der wirklich erzielte Durchschnittsbeitrag dem dauernden gleichen Beitrag sich nähern wird. Zunächst die steigenden Beitragsentnahmen. Sie betragen im Jahre 1891: 93,9 Millionen, 1892: 95,6 Millionen, 1893: 96,9 Millionen, 1894: 100 Millionen. Weiterhin kommt in Betracht, daß der berechnete Durchschnittsbeitrag bei Berücksichtigung der stetigen Vermehrung des Beitrags aus Versicherten und der Ersparnisse aus dem Verlust der Amortisationsanteile einerseits von weiblichen Personen, welche eine Ehe eingehen, anderseits von freiwillig durch Selbständigwerden ausstehenden Personen, welche die Versicherung nicht freiwillig fortsetzen, sich noch wesentlich erniedrigen dürfte. Jedenfalls geht aus dieser Berechnung hervor, daß noch für längere Zeit der bei Beginn der Gesetzgebung erhobene Beitrag in seiner Höhe ausreichen wird, man sich also vorläufig in Arbeitgeber und Arbeitnehmern nicht der Befürchtung einer Erhöhung der Belastung durch Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge auszusetzen braucht.

— Der Kolonialrat beriet bei Beginn seiner Sitzung am 22. October vormittags, wie bereits kurz gemeldet, den Bericht des Ausschusses für Verbilligung der Kolonialbeamten. An den eingehenden Erörterungen beteiligte sich neben einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Kolonialrats auch der Gouverneur v. Wissmann. Es wurde besonders betont, wie überaus wichtig die jetzt nur in geringem Maße vorhandene Möglichkeit weiterer Verwendung der nicht mehr trossenfähigen Kolonialbeamten im Reichs- und Staatsdienst sei, da ohne eine solche Aussicht es nicht möglich sei, dauernd über wichtige Beamte zu verfügen. Gegenwärtig bleibe nichts übrig, als gute Beamte in den besten Jahren in den Ruhestand zu versetzen. Staatssekretär a. D. Herzog warnte außerdem vor weiterer Ausdehnung und auch vor Erhöhung des Rang-, Titel- und Uniformpreises in den Schutzgebieten. Geh. Legationsrat Dr. Frhr. v. Ritzschaffen erachtete die Erweiterung des Ordentliches Seminars zu einer Art von Kolonialschule für wünschenswert, da durch die Leitung der Kolonialverwaltung Gelegenheit gegeben werde, unter gut vorgebildeten jungen Leuten, welche sich während der Thätigkeit in den Schutzgebieten bilden wollen, die Auswahl zu treffen. Im weiteren Verlauf der Sitzung, welche nachmittags 2 Uhr nach kurzer Pause fortgesetzt wurde, billigte die Versammlung den bisher von der Kolonialverwaltung befolgten Grundsatz, die Beamten aus allen Berufsgruppen zu nehmen, wenn nicht eine besondere Berufsvorbildung erforderlich sei. Sie empfahl gleichfalls, Bewerber, welche sich eine geeignete Vorbildung auf dem Orientalischen Seminar nach ihrer geplanten Erweiterung angeeignet haben, gegenüberfalls in erster Linie zu berücksichtigen. Im Orientalischen Seminar soll allen für den Kolonialdienst schon ausserordentlichen Beamten wie Personen, welche sich dazu ausbilden wollen, Gelegenheit gegeben werden, die nötigen allgemeinen, sprachlichen und technischen Kenntnisse zu erwerben. Es wurde auch ein Antrag des Herzogs Johann Albrecht zu Meklenburg angenommen, welchen Verwendung von Kolonialbeamten, die zurücktreten, weil sie das Tropenklima nicht mehr vertragen, in heimatischen Refugien bestimmet. Der Kolonialrat sprach sich ferner dahin aus, daß es erwünscht sei, daß Referenten die Zeit, welche sie etwa in amtlicher Stellung in den Schutz-

den Kinder und über die Karren in Shakespeares Dramen. Die heute bestehende Schalkensgesellschaft, der er als einer der thätigsten Mitglieder angehört, bewahrt ihm ein dauerndes Andenken.“ In diesem Stücke „rieb man Wust, man las Dramen mit verstellten Rollen, zuletzt wurde ein ganzes Theater eingerichtet. Jüde ich noch hinzu, daß die literarischen Götter dieses Reiches vorzugsweise Jean Paul und Schillermacher, G. F. A. Hoffmann, Adam v. Arnim und Schopenhauer waren, so ist damit Stimmung und Grundfarbe jener kleinen Welt angedeutet.“ Die Einzelschilderungen aus dem Leben der Jahre 1851 und 1852 klingen heute beinahe märchenhaft, schon weil sich all dieser Kunstfium und all diese überschäumende Lebenslust weißt auf dem Hintergrunde ganz beschreibener bürgerlicher Verhältnisse entfalteten. Die Schauplätze dieses romantischen Treibens waren eine Gartenwohnung, die Zimmermannsche Villa vor dem Hainischen Thore, so weit das Auge reicht auf allen Seiten grüne Gartenwälder als Hügel — Weltabschiedenheit und sonnige liche Säule“ und die „Weisheit“ vor dem Richter. „Dort in dem reigenen Schloßchen mit seinen majestätischen Bogen und Linden dicht am Saaleufer, wo ein Lafontaine seine vielbewunderten rätselhaften Familienromane geschrieben hatte, in jenem Reize aus der Glanzzeit des Rokoko, hante Grethmann Weisheit, die Witwe des berühmten Theologen, mit vier Töchtern.“ Gelegentlich erstreckte sich das muntere Leben ein Stück weiter. Da war das Gut Wehlen, das Große ein gelissenes Phantasieheim im herrlichen Wald an der Pleiße nennt, da wurden Fahrten und Fußwanderungen nach den Rittergütern Taufschütz und Martinskirchen bei Torgau unternommen und die Eintrübe des Hüllischen Treibens durch prächtige Feste und Herbsttänze erweitert. Man muß sich nicht wundern, wie weit solche Tage auch heute noch möglich wären. Wenn Große erzählt: Die Sittlichkeit des Unterleibes in allen Einzelheiten ist in diesen schicklichen Gegenden noch fester und lebensvoller als irgendwo in Deutschland. Die dramatische Aktion beginnt

schon am Sonnabend vor dem eigentlichen Sonntag. Mit dem Eintritt in einem Kavaliers Corps kommen die Gäste zu einer feierlichen Jagd — folgt Karnde in Reimen vor der Gutsheerlichkeit und eine Art dramatischer Handlung. Die beiden nachfolgenden Tage bilden ein einziges großes Fest. Sämtliche Tennen und Fruchtböden sind in laubgeschmückte Festhallen verwandelt. Bankett, Gastmahl und Tanz dauern ununterbrochen bis in die späteste Nacht und wiederholen sich am dritten Tage. Bauernburschen und Bauernmädchen haben das Recht, sich Tänzerinnen und Tänzer unter den Herrschaften und häßlichen Gästen zu holen, eine Ehe, die nie ausgeschlossen werden darf, so liegt der Zweck nahe, auf wie vielen Gütern und in welchen Reichen die Sitten noch fortleben, die um die Mitte des Jahrhunderts so lebendig war und unsern Völkern entzückte.  
Länger als man nach allen Berichten über beendete Tragödien und Lustspiele, über Pläne zu einem großen Zeitroman und über keine Romane im eigenen Leben eigentlich erwarten sollte, hielt der Verfasser beim Studium der Rechte aus. Schon damals fand es um die Luffbahn so, daß sich seine Mutter hatte verpflichten müssen, noch beendigten Rechtsstudium ihm noch acht Jahre hindurch zu erhalten, und Große beutet an, daß dies ein Hauptmotiv gewesen sei, das seinen abermächtigsten Berufswechsel entzückte. In Wahrheit trat doch wohl ein spezifisch künstlerisches Naturell in immer härteren Widerspruch zu den fünf Semestern hindurch mit allem Fleiß betriebenen Studien. Es war eine schlimme Vorbereitung auf die juristischen Prüfungen, daß der Verfasser zu Ende 1851 seinen ersten akademischen Erfolg erzielte. „Mein Lustspiel“, erzählt er, „kam wirklich am Abend des 21. November zur Aufführung und gefällte sich, da am nächsten Tage die Hochzeit des (non der Unvergleichlichkeit eben zur Bühne übergegangen) lichen August Förster mit der schönen Frau Jolly folgte, gleichsam von selbst zum feierlichsten Volksabendstücke. August Förster spielte die Hauptrolle, Wilhelm Chalkensperre, der gefällteste Jungs-

mit einer Frische und herausragenden Wahrheit, die in dieser ersten größeren Rolle bereits den bedeutenden Schauspieler erkennen ließ. Da das dreitägige Lustspiel nicht ganz den Abend füllte, war ein Einakter beigegeben, „Waldheimkehr“ von Otto Roquette. Am selben Abend also zwei Stücke von zwei Halle'ser Studenten, ein Ereignis in jeder Beziehung. Der Erfolg hing mit jedem Akte und wendend mit dem Stücke Roquette's. Nach dem tollen Jubel war er ein völlig durchschlagender, aber es derselbe ein Maßstab für den Wert der Stücke oder doch nur ein wohlwollender Ausdruck der Studenten war, die eigentlich sich selbst freuten, wer kann es sagen? — Der Freudentausch dauerte noch den ganzen anderen Tag über, an dem ich mit Roquette fortwährend unterwegs war. Gegen Abend geriet mir auch zu Tredden, wo sieben das Heiligste Fröhlich im Ganzen war — wohlgerne ein improvisiertes Fest im Hofschloß — ein bunter Zigeunerbild der wondrousen Truppe. Gewisse Koffer raggum, Lieder und Weinschalen durcheinander, ausgelassener Darm und lallende Jungen, mit der nächsten Stunde flog der ganze Schwarm auf und davon nach Somberschloß.“

Auch ein nüchternere Kopf als der des jugendlichen Beeten, hätte in Gefahr gefandene, von diesen Wilhelm Weisheit'schen Nachlässen überwältigt zu werden. Selbst dann genag letzte Julius Große doch nicht den Man, sich ausschließlich auf die Literatur zu stellen. Schon einmal in seinem Leben hatte ein Bild, die seinerzeit vielgerühmte Scherzgedichte des Gottschalken Hofmeisters Emil Jacobs, bedeutenden Einfluß auf ihn geübt und seine Neigung für die Naturerlebnisse entzündet. Jetzt wirkte auf der Hallischen Kunstausstellung das Entzückend eines damals noch unbekannteren Malers, „Die Spieler“ von Ludwig Knaut in ähnlicher Weise auf den mit seinen Pandekten entzweigten Rechtsstudenten. „Aber so etwas konnte ja auch machen wenn da wolleth.“ sagte er sich, und da er eben in diesen Tagen das feierliche Volksabendstücke, August Förster spielte die Hauptrolle, Wilhelm Chalkensperre, der gefällteste Jungs-

lag, zwei bis drei Jahre auf der Münchner Akademie die Weltkunst zu treiben. In der wunderlichen Selbsttäuschung, die hier unterließ, verfiel ich außerdem ein Hintergedanke, der allem schon verriet, daß es sich um keinen unüberwindlichen Traum zur bildenden Kunst handelte. Julius Große setzte sich vor, wenn sich erweisen sollte, daß er doch mit vierwundanzig Jahren zu alt sei, um die Verlusten künstlerischer Ausbildung zu erlernen — sein Kompositoren und Fortbewerker konnte er kaum als Vorstufe erachten — das akademische Trümmern mit der Doktorpromotion abzuschließen. Charakteristisch genug begann der Verfasser die Vorbereitung auf die Münchner Akademie mit dem Entwurf eines neuen Dramas, einer Prinzessin Virginia, „in der Hauptsache eine Umbildung der Freudentausche Valentine mit tragischem Ausgang“, und schickte das allzu rasch vollendete Stück gleichsam als kleine Probe an Ditschelt nach München versaut. In dieser bewegten und innerlich mannigfach peinigten Tagen träumte er, daß er in München und vor einem großen palastrischen Gebäude sei, das er freigesagt für die Münchner Akademie hielt. Vor dem Thore aber war ein großer Lusthof im Begriff aufzuwachen, man sah den Träumler zur Mühsal ein. Da, über weiten Ländern mit Hünen Bergen und schimmernden Seen, gläzte der Vulkan mit dröhnendem Knall, der Träumler erwachte zum Tode erschrocken, es war lichter Morgen. Freigesagt sagte er sich, daß er plane und wolle, werde nicht in Erfüllung gehen, das Lustschiff werde scheitern, aber trotz allem liege in München sein Lebensziel. Der Genremaler, der bereits „Auen um einen Baum“, „Auenwanderer auf einer Reitertruppe lagert“, „Häuer im Gebirge“, „Schlafendes Bärenschädel“ und „Wädhchen am Fingerring“ entworfen hatte, spürte, ehe er noch recht die Glieder werden konnte, daß ihn der Fortschicksel werde, und in so wunderlicher Stimmung lag Julius Große im October 1852 die Kunstakademie und die Universität zu München zugleich.



**Arrangement der Firma F. Ries.**  
 Sozaband, den 31. October, Abends 7 Uhr, Vereinshaus:  
**Orchester-Concert**  
 des  
**Mozart-Vereins**  
 unter gütiger Mitwirkung seines Ehrenmitgliedes Herrn Professor Dr. Joseph Joachim aus Berlin (Violine) und Fräul. Marie Joachim, Hof-Opernsängerin aus Weimar.  
 Sitzplätze à 4, 3 u. 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk. (Texte à 10 Pf.) in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Kgl. Hof-Musikalienhandlung von Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9-1 und 3-6 Uhr.  
 NB. Vereinsmitglieder erhalten Eintrittskarten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte pro 1896 zu 3, 2, 1½ und 1 Mark. 8879

Donnerstag, den 29. October, Abends 8 Uhr  
 im Saale des Vereinshauses (Zinzendorfstrasse)  
**Grosses Concert**  
 (ohne Tabakrauch)  
 des **Wunderstein-Orchesters**  
 „60 Künstler aus Leipzig.“  
 Dirigent: Herr Kapellmeister Hans Wunderstein.  
 Solisten: Concertmeister Otto Kleitz (Violine), Heinrich Kiefer (Violoncello-Virtuos), Joseph Ziegenheim (Harfe).  
 Eintrittskarten für Saal à 1 M., Balkon nummerirt à 1,50 M., Stehplätze à 50 Pf. in der Musikalienhandlung von H. Bock, Prager Strasse 12. 8878

Arrangement der Firma F. Ries.  
 Dienstag, den 3. November, Abends 7 Uhr, Musenhau:  
**CONCERT**  
**Percy Sherwood (Klavier).**  
 Mitwirkung: Herr Johannes Smith Fürstl. Lippe'scher Concertstr. (Cello).  
 Sitzplätze à 4, 3½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung Ad. Brauer (F. Plötner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9-11, 3-6 Uhr. 8880

Arrangement der Firma F. Ries.  
 Dienstag, den 10. Novbr., Abends 7 Uhr, Vereinshaus (Zinzendorfstr. 17):  
**Concert**  
**Paul Bulss,**  
 Kgl. Preuss. Kammerorgan.  
 Sitzplätze à 4, 3, 2 Mk., Stehplätze à 1 Mk. in der Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Hof-Musikalienhandlung A. Brauer (F. Plötner), Neustadt, entgegen. Kartenverkauf von 9-11, 3-6 Uhr. 8881

**Gewerbehaus.**  
 Morgen Sonntag, den 25. October 1896:  
**Zwei Konzerte**  
 von Königl. Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 52 Mitgliedern bestehenden Gewerbehaus-Kapelle.  
 Einlass ¼ 4 u. 7 Uhr. — Anfang ¼ 4 u. ¼ 8 Uhr. — Eintritt 50 Pf.  
 Vorverkaufskarten an der Kasse à Stück 3 Mark, sowie einzelne à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. 8882

**Geschäfts-Verlegung.**  
 Nach neuester vollendetem Umbau befindet sich mein  
**Juwelen-, Gold- und Silberwaarengeschäft**  
 nicht mehr Schloßstrasse Nr. 11 in Hotel Stadt Gotha, sondern  
**Schloßstrasse 7, Ecke große Brüdergasse,**  
 in den für mein Geschäft vorzüglich geeigneten hellen Räumen mit daranstoßender Werkstatt.  
 Inwiefern habe mein großes Lager um viele aparte Neuheiten in feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren bereichert und bitte höflich, mich auch in meinem neuen Geschäftsfach mit dem mir bisher erwiehenen Vertrauen weiter beehren zu wollen.  
 Mit größter Hochachtung  
 Begründet 1837.  
**Alfred Roesner,**  
 Hofjuwelier, Gold- und Silberschmied,  
 Schloss-Strasse 7. 8895

**Gardinen. Betten.**  
**Müller & C. W. Thiel**  
 Königl. Hoflieferanten  
 35 Prager Strasse, Ecke Noszalskystrasse. 1065

Mittwoch, den 4. November 1896, Abends 7 Uhr  
**I. grosse Musik-Festausführung**  
 in der  
**Haupthalle des städt. Ausstellungs-Palastes:**  
**„Die Seligkeiten“**  
 von César Franck.  
 8844  
 Ausführer: 3 vereinte Chöre, 5 allerbeste Solisten und das Wunderstein-Orchester, Leipzig. Näheres siehe Plakat. Karten à 5, 4, 3, 2, 1½ u. Stehplätze à 1 Mk. nur bei  
**H. Bock, Pragerstrasse 12.**

**Maleitenden** in allen Fächern mit franz. od. engl. Convers. Off. erb. unt. K. 8810 J. G. L. Dubs & Co., Grunerstr. 13.  
**Der für Weihnachten unter den gütigsten Bedingungen eine gute Glasbutter Präfektions-Zeichnung bedingt, wende sich vertrauensvoll an**  
**Rich. Glauer,**  
 8440  
 Glasbutter.

**Gardinen** à Fenster 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. l. w. Hart, in garantiert soliden Qualitäten, empfiehlt bis zu den feinsten Arten zu außerordentlich billigen Preisen  
**A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstraße Nr. 9.** 8143

Wir geben hierdurch bekannt, daß wir unter dem heutigen Tage den Herren  
**Georg Nollau**  
 und **Moritz Hänel**  
 Collectiv-Professur erteilt haben, (siehe dieselben ermächtigt hat, unsere Firma gemeinschaftlich zu führen.  
 Die Herrn Georg Nollau und Moritz Hänel erteilt gemeinsame Vollmacht (S. 47 b. Hand- u. Gebl.-B.) haben hierdurch ihre Erteilung.  
 Dresden, den 16. October 1896.  
**Bassenge & Fritzsche.**

Hos heute an habe ich unter  
**Am I Nr. 131 Telephonanschluß.**  
 Dresden, Pillnitzer Straße 24 II, 24. October 1896.  
**Rechtsanwalt Dr. Ubrig.**  
 8896

Dresden, October 1896.  
**Ferdinandstr. 4 (Pharmazie).**  
 P. P.  
 Hiermit zur gef. Kenntnissnahme, daß ich durch Anlage elektrischer Beleuchtung in meiner Wohnung und insbesondere durch Anschaffung elektrischer Blumendrehungs-Apparate neuerer Construction in meinen Expedienten in der Lage bin, auch an kalten Tagen und in vorgerückter Nachmittagsstunde sämtliche nöthige Operationen vornehmen zu können.  
 Nach sind die übrigen Apparate, soweit dies zur Nützlichkeit der Patienten gehören konnte, mit elektrischen Betriebe versehen, während für Desinfektion der Instrumente ein Dampfsterilisator angeschafft in Thätigkeit ist. Mit dem Bewerken, daß ich bei vielen Patienten in groß. und sehr. Distanz den höchsten Anforderungen zu genügen im Stande bin, erlaube ich mich mit Hochachtung  
 Chirurg, dent. Dr. **Eug. Kuzner**  
 pract. Zahnarzt. 8898

**Damen-Wäsche.**  
 Braut- und Baby-Ausstattungen.  
 Tischwäsche. Bettwäsche.  
**Joseph Meyer**  
 (Au petit Basar)  
 Neumarkt 13. 8883

**Zahn-Arzt Nissen, Struve-Str. 2,**  
 hat seine Praxis wieder aufgenommen.

**Jette!**  
 Holen Sie sofort beim Kaufmann einen Carton von Weber's Carlsbader Kaffeegewürz und sorgen Sie dafür, dass wir stets davon im Hause haben.  
 Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu haben in Colonialwaaren-Druggen- und Delikatessgeschäften.  
 8882

**Lili-Tsee**  
 Japanisches Märchen in einer Aufzuge von Franz Curtl.  
 Klavierauszug mit Text 10 M. Text 50 Pf.  
 Davon einzeln: 8891  
 Japanisches Ständchen für Tenor M. 1. —  
 Azaolen-Scherzo für Klavier „ 1.25  
 Das Kuramalied für Tenor „ 1.75  
 Leipzig. Breitkopf & Härtel.

**Oberhemden**  
 nach neuestem System liefert bei vorzüglichem Sitz  
**Julius Kaiser**  
 8688  
 Bölsche-Strasse 36.  
 36 Prager Strasse 36.

Elegante Damen- u. Herren-Wäsche, fertig und nach Maass,  
**F. A. Horn,**  
 Special-Wäsche-Anstaltsgeschäft  
 Dresden, Margarethenstr. 4. 4050

**Pianos,** kreuzs. v. 300 M. an, à 15 M. mon.  
 Franco 4 wöch. Probefand.  
 Fabrik Stern, Berlin, Noanderstr. 16.

Schreiberei und Reparaturschall  
**Alfred Hahner**  
 — gestiftet 1857 —  
 Ink: Paul Teistler  
 empfielt sich zum Einbinden von Notenbüchern u. l. w.  
 8487 Schreiberstrasse 3.

**Decimalsaagen**  
**Leifsaagen**  
**Flüssigkeitssaagen**  
**Sewichte etc.**  
 F. Bernh. Lange  
 Analinstraße.

Reparaturarbeiten, Umarbeitungen  
 (sowie Reparaturen in  
**Gold- und Silberwaaren**  
 werden gut und preiswerth in eigener Werkstatt ausgeführt bei  
**Alfred Steffelbauer**  
 8745  
 Juwelier,  
 Wildstrasser Strasse 13.

**Panorama international.**  
 Marienstraße 20, I (Drei Ecken). Geöffnet von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.  
**Tiefe Bäder Neu:**  
 Reise durch das schöne **Spanien**  
 Sebastian, Alicante etc.  
 Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.

**Sonntag, 1. November a. c.,**  
 Abends 8 Uhr  
 Vereinshaussaal, Zinzendorfstraße 17.  
**Luther**  
 als Kirchenreformer.  
 Offentlicher Vortrag des Herrn **Dr. Amelung.**  
 Eintritt frei. Saalöffnung ¼ 8 Uhr.  
 Der Stadtverein für innere Mission.

**Hausenstern & Bogler, A.-G.**  
 Erste und älteste  
**Annoucen-Expedition,**  
 Dresden,  
 Blöddruffer Straße 6, 1.  
 neben der Dresdner Banf.  
 Annahme von Inseraten für alle erzielbaren Blätter des In- und Auslandes.  
 Tarifmäßige Preise. Höchste Rabatte.  
 Coulanteste Zahlungsbedingungen.

**Tagesordnung**  
 für die sechzehnte öffentliche Sitzung der evangelisch-lutherischen Synode.

Montag, den 26. October 1896, Vormittags ¼ 11 Uhr. 1) Regiments-Vertrag. 2) Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zu dem mit Erlaß Nr. 11 vorgelegten Entwurf eines Kirchengebietes, die Verwaltung von Grundbesitz geistlicher Güter im Falle der Verstaatlichung betreffend. (Dresdner Nr. 19.) 3) Fortsetzung der Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zu dem Erlaß Nr. 6, einen Bericht über den Zustand der evangelisch-lutherischen Landeskirche betr. (Dresdner Nr. 15.) (Contest.) 4) Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zu dem Beschlusse a) der Köniigin-Verordnung und b) der Preussische Diözesanverordneten, das Jahrverhältnis betreffend. (Dresdner Nr. 16.)

**Tageskalender.**

**Sonntag, den 25. October.**  
**Königliches Hoftheater.**  
 (Küffert)  
 Die Zauberflöte. Große Oper in zwei Akten von Schiller. Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Montag: Das Orchester am Bord. Oper in drei Acten. Musik von H. W. Kuller. Musik von Carl Goldmark. Anfang ¼ 8 Uhr. Ende 10 Uhr.  
**Wochenplan.** Dienstag: Der Dämon. (Anfang ¼ 8 Uhr.) — Mittwoch: Tomoko. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Die Räuber. — Freitag: Bajazzo, Coppelia. (Anfang ¼ 8 Uhr.) — Sonnabend (zum Besten der Wohlthätigkeit deutscher Kolonialangehöriger): Die Kolonialisten. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag: Die lustigen Weiber von Windsor. (Anfang ¼ 8 Uhr.)

**Königliches Hoftheater.**  
 (Respekt.)  
 Hül und Hül. Zauberpötte mit Gesang und Ballet in fünf Acten von G. Heber. Anfang 7 Uhr. Ende ¼ 10 Uhr.  
 31. Vorstellung im ersten Abonnement.  
 Montag: **Toussaint Louverture** in fünf Akten. Nach dem Spanischen des Don Augustin Florio, von G. A. Heber. Anfang ¼ 8 Uhr. Ende ¼ 10 Uhr.  
**Wochenplan.** Dienstag: Ein Schritt vom Wege. (Anfang ¼ 8 Uhr.) — Mittwoch: Die Räuber. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Die Räuber. — Freitag: Höllestrang und Höllestrang. (Anfang ¼ 8 Uhr.) — Sonnabend: Höllestrang. — Sonntag: Hül die Donnerschlagskammer. Der Haub der Sabina. (Anfang ¼ 8 Uhr.)

**Residenztheater.**  
 Nachmittags ¼ 4 Uhr (ermäßigte Preise):  
 Die Niderwand. Komische Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Ende gegen 6 Uhr. — Abends ¼ 8 Uhr: Waldweiber. Operette in drei Akten von Johann Strauß. Ende 10 Uhr.  
 Montag (zum Besten der Wohlthätigkeit): Waldweiber. (Anfang ¼ 8 Uhr.)

**Familiennachrichten.**  
**Fritz Seydel**  
**Nanny Seydel**  
 geb. Hedrich  
 Vermählte.  
 Lichterfeld, 21. October 1896. 8894

Hente Abend entschlief nach längerem schwerem Leiden  
**Frau Elisabeth von Bosse**  
 geb. Koosen  
 in kaum vollendetem 46. Lebensjahre.  
**Taubenheim a. d. Spree, 22. October 1896.**  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Harald von Bosse,**  
 Lieutenant im Husaren-Regiment Hesse-Homburg.  
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. M., 1¼ Uhr auf dem Kirchhofe zu **Weesenstein** statt. 8893

Pa. Whitstable u. Pa. Holländer  
**Austern.**  
**Max: Kunath's**  
**Weinstuben.**  
 Wallstrasse 8, an der Markthalle.  
 7933 Herzogentum 1, Nr. 201.

Für die Redaction verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Dringl zwei Beilagen und Special-Beilage Nr. 13.

**Tagesgeschichte.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

**Großbritannien.**

London. Im November vorigen Jahres wurde die chinesische Regierung von einer Verhinderung unterbrochen, deren Zweck die Erweiterung des Bismarck in Ostasien war. Der Häuptling der Komplotts war Sun-yat-sen, 30 Jahre alt, ausübender Arzt, geboren und erzogen in Hongkong. Auch die Absetzung der Dynastie war angeblich beabsichtigt. Die Verhinderung wurde endlich und einige Verhinderung wurden entlassen. Sun entkam nach Amerika und praktizierte dort als Arzt. Er wurde von chinesischen Spionen beobachtet. Sie fanden ein Gelegenheit, ihn zu ergreifen. Sun kam nun am 1. Oktober nach London und nahm hier ein Zimmer in 105, St. James Place. Seit dem vorletzten Sonntag ist er verschwunden. Es gelang ihm aber, einem kranken Chinesen die Nachricht zu übermitteln, daß man ihn auf einem Schiff nach China entlassen wolle. Zwei Chinesen hätten ihn am Sonntag angehalten und genötigt, mit ihnen in die nahe chinesische Gesandtschaft zu gehen, wo er in ein Hinterzimmer eingesperrt worden sei. Der Chineser machte hierauf die Anzeige. Die Polizeibehörde stellte fest, daß der Fall sich so verhalte, um die weitere Verhinderung Sun zu verhindern. Sir Halliday Macartney, der britische Beirat der chinesischen Gesandtschaft, gab alles bis auf die Art der Verhinderung zu. Sun sei nicht gewaltsam eingesperrt worden. Auf energische Vorstellungen Lord Salisbury hin wurde Sun gefesselt. Nach seiner Freilassung wurde er sofort aufs Versteck nach Scotland Yard gebracht und dort verewnet. Die das „Reuter'sche Bureau“ erzählt, hat Lord Salisbury folgende, nachdem er von der Einlieferung Sun-ya-sens Kenntnis erhalten hatte, dessen Freilassung gefordert. Der chinesische Gesandte hat dieselbe, wie verlautet, unter Vorbehalt der Rechtsfrage bewilligt. In amtlichen Kreisen wird die Einlieferung Sun-ya-sens als ein Mißbrauch der der Gesandtschaft zustehenden Privilegien erachtet, den man nicht zulassen könne.

Das jetzt in Kraft tretende neue Versteck und das Gesetz über die Ausweisung von Fremden in Transvaal veranlaßt die „Times“ zu einem scharfen Angriff. In einem Leitartikel sagen sie: Das Versteck würde Kritiken über die Regierung ebenso schwierig und gefährlich, wie die Versteckensart in Frankreich unter dem zweiten Kaiserreich. Das Ausweisungsgesetz lasse sich vergleichen mit dem System der administrativen Versteck, welche die gefährlichsten Köpfe der russischen Polizei bilden. Dieses Gesetz werde vermutlich als ein Stück rein innerer Versteckung betrachtet, in die sich Großbritannien einmischen nicht beugt sei. Wie dem auch sein möge, so werde die Angelegenheit eine radikale Veränderung erfahren, sobald die Nachrichten der Ereignisse gegen einen britischen Unterthan angewendet würden. Dann werde das Gesetz in Zweifel gezogen werden mit dem Versteck, der Transvaal die innere Unabhängigkeit sichere und Fragen aufwerfen, die nicht als rein manipulative erachtet werden könnten. Das Fremdenrecht verstoße gegen Artikel 24 der Londoner Konvention. Die „Times“ verweisen, daß beide Gesetze, die ja auch in nichtenglischen Kreisen Transvaals viel Anklang erregen, nur erlassen wurden als Folge des Zusammenstoßes im Falle und daß für den Volkswahl ein wichtiger Grund vorliege, sich gegen fremde Wählerkreise zu schließen.

Die indische Regierung läßt dem Emir von Afghanistan eine Bemannung angezeihen. Derselbe macht sich wieder einmal in denjenigen an Afghanistan angrenzenden Gegenden unruhig, welche von der anglo-indischen Politik als eigene Interessenssphäre beansprucht werden. Dahn gehören auch die Weidengründe der Wohnstammes. Dem Emir wird nun vorgeschrieben, daß er dieses Gebiet dem britischen Einfluß zu entziehen und seinem eigenen Reiche einzureicheln lasse. Zugleich wird dem afghanischen Herrscher angedeutet, daß die Kammer des Emirs ihre Steuern habe und ferner dem Emir das Recht nicht mehr länger geduldet zu sehen werde. Alles in allem zeigen diese gelegentlichen Erhebungen der Verhältnisse zwischen Kalkutta und Kabul, daß die Bundesregierung des Emirs keineswegs über allen Zweifel erhaben ist und beim Eintritt kritischer Zeitläufe möglicherweise gänzlich verfallen könnte.

**Rußland.**

St. Petersburg. Die kräftigsten Versuche eines Teiles der englischen Presse, die öffentliche Meinung in England zu Gunsten der Isolierung Deutschlands durch eine Verhinderung mit Rußland und Frankreich zu gewinnen, werden von der russischen Presse aufmerksam verfolgt. „Kawojie Wremja“, die für die Beziehungen des Kaiserreichs zu Deutschland und Großbritannien stets ein lebhaftes Interesse bekundete, bespricht eingehend den neuen „Standard“-Artikel über den Beitritt, den man in der orientalischen Frage über Deutschland verhängen solle. Die Verfolgungen, denen die deutschen Handelsleute in London ausgesetzt sind, die Klagen der deutschen Zeitungskorrespondenten in London darüber, daß sie auf den Londoner Straßen kein deutsches Wort sprechen dürfen und ähnliche

Verhättnissen der Deutschen gegen die Engländer bekräftigend, verichert dieses tonangebende russische Blatt seine Leser, daß alle diese Anfälle der Germanophobie unter den Engländern die Berliner Regierung in keinen Fall einschüchtern und veranlassen würden, ihre rußlandfreundliche Politik im Orient zu ändern, da die deutsche Politik auf der unerschütterlichen Grundlage beruhe, die koloniale Lage des Deutschen Reiches in Afrika zu sichern. Wieder die Verfolgungen der deutschen Sprache unter den deutschen Kommissarinnen, noch aus das Gerüchte über die Notwendigkeit eines englisch-russisch-französischen Übereinkommens in der orientalischen Frage würden die beabsichtigte Wirkung erzielen. Es sei leicht möglich, daß der Deutsche Kaiser bei seiner bekannten Vorliebe für offene Aussprache auf die Klagen der Londoner deutschen Berichterstatter in einer Weise reagieren werde, die für die Engländer noch empfindlicher sein dürfte, als jene bekannte Depesche an den Präsidenten Kruger, und was das englisch-russisch-französische Übereinkommen betrifft, so zweifle natürlich kein vernünftiger denkender Engländer daran, daß dieses Übereinkommen nur auf dem Boden solcher englischen Konzessionen in der ägyptischen Frage möglich sei, zu welcher sich das Ministerium Salisbury niemals entschließen werde, wenn es nicht durch einen Druck des ganzen kontinentalen Europa dazu genötigt werde. Dieser Druck sei aber ohne die Beteiligung Deutschlands nicht denkbar, ja nicht einmal münchbar. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht ebenfalls den deutsch-englischen Antagonismus, den es durch die berührungswirksamen Erfolge der deutschen Industrie und deren für England gefährliche Konkurrenz zu erklären sucht, und wobei es der deutschen Handels- und Kolonialpolitik ein begeistertes Loblied singt.

**Bulgarien.**

Sofia. Der „Nir“ veröffentlicht eine Sonderausgabe, welche den nachfolgenden amtlichen Bericht des Ministeriums an den Fürsten enthält: „Zur Zeit der Kammerwahlen führte die Patrioten aller Parteien der daß gegen das damalige System (Stambulows) zusammen. Nachdem Dank der Weisheit des Fürsten und der Eingieit der Sobranje mit diesem System getrieben wurde, waren die Verhältnisse geregelt und die Mission erfüllt, für die das Volk die Deputierten ausersehen hatte. Da jetzt andere Fragen in den Vordergrund getreten sind, wird der Fürst gebeten, dem Volke durch Neuwahligen Gelegenheit zu geben, seinen Willen in diesen Fragen Ausdruck zu verleihen.“ Im Anschluß hieran wird der Wakt des Fürsten veröffentlicht, der die Auflösung der Sobranje anordnet.

Der bulgarische diplomatische Agent in Wien, Dr. Stanowit, ist in gleicher Eigenschaft nach St. Petersburg versetzt worden.

In hiesigen juristischen Kreisen verlautet, daß die Wiederannahme der Verhandlungen in Stambulow-Prozess nicht vor Mitte Dezember zu erwarten sei.

**Griechenland.**

Athen. Der Archimandrit Protolopios Delonopolis wurde von der heiligen Synode zum Metropoliten von Athen gewählt.

**Türkei.**

Konstantinopel. Die vornehmenden Armenier, die sich bisher nicht zur Auswanderung entschlossen hatten, ziehen jetzt ebenfalls fort. Den Anstoß machte der Präsident der Osmanischen Handelskammer und reichste Armenier der Türkei, Aristakis Agarian, dessen Vermögen auf 60 Millionen Pfund geschätzt wird. Agarian, der sich in Deutschland zur Ruhe setzen wird, verläßt die Türkei wegen fortgesetzter Erpressungen des Geheimkomitees, das ihn wiederholt mit dem Tode bedroht hat.

Ein Kaiserlicher Erde bestimmt, daß mit dem Ende des Jahres eine Verminderung sämtlicher Beamtengehälter um 15 Proz. eintreten und von diesem Termin ab eine regelmäßige monatliche Auszahlung der Gehälter erfolgen soll. Zu diesem Behufe hat der Minister ein Projekt zur Zentralisierung sämtlicher Einkünfte ausgearbeitet. Der Vorschlag findet jedoch besonders in der Zollverwaltung scharfe Opposition. Die Zollverwaltung hat nämlich bisher ihre Beamten regelmäßig bezahlt und wird deshalb als die türkische Musteradministration bezeichnet. Die Zollverwaltung befürchtet nun, daß durch die Gründung einer Zentralkasse die Ordnung bei Zahlung ihrer Beamten gefährdet wird, was eine Verminderung der Einnahmen der Deuane zur Folge haben könnte.

Von der Insel Lemnos, wo gegenwärtig die englische Flotte kreuzt, wird amtlich berichtet, daß am Sonntag im Hafen von Rodos englische Retrolen gelandet sind und nach einem mehrtägigen türkische Frauen zu verewneten verurteilt haben. Der türkische Polizeigriff die Retrolen an, letztere erzielten von ihren Schiffs hundert Mann Hilfe und richteten die türkischen Polizisten kurzweilig zu. Die Angelegenheit wird ein diplomatisches Nachspiel haben.

**Örtliches.**

Dresden, 24. Oktober.

Der Professor für Straßen-, Eisenbahn- und Tunnelbau an der hiesigen Königl. Technischen Hochschule Hr. Bauat Paul Schmidt wird am Montag, den 26. Oktober, abends 6 Uhr seine Antrittsrede über: „Die Vorbereitung zur Bauausführung in Eisenbahnen“ in der Aula der genannten Lehranstalt halten.

Aus dem Polizeiberichte. Verwöhnte Nacht hat in Vorstadt Strehlen ein 29 Jahre alter Dienstmädchen durch Erhängen sich den Tod gegeben. In der Auguststraße wurde am Freitag abend ein auswärtiger wohnhafter, beschwemmt zur Stadt gekommener Handwerksmann von einer Droßke umgerissen. Er erlitt eine Quetschung des linken Oberschenkels. Der Handwerksmann war in angetrunkenem Zustande. Nach Verheilung des betreffenden Ruchers ist der Verletzte in das Gefährt hineingekommen. Am Freitag vormittag wurde auf der Großen Plauenischen Straße ein Verletzung von einem Pferdebahnwagen umgerissen, wodurch er mehrere Quetschungen erlitt. In der Nacht zum 22. Oktober ist ein wertvolles Glasfirmenschild, das an einem Geschäftslote in der Waldstraße hängend angebracht war, gerschlagen worden. Etwasige Bahnmehrungen über den Thäter wolle man unterzüglich der Kriminalpolizei mitteilen.

Die in der Nacht von gestern zu heute im Christlichen Verein junger Männer veranstaltete gefällige Bereinigung für Kellner war trotz des schlechten Wetters von mehr als 120 Kellnern besucht. Hr. Kaufmann Schwiebes begrüßte die Ergänzenden, nachdem der Treue aufgetragen worden war, und sprach seine Freude darüber aus, daß sie trotz aller Angriffe gegen den Verein doch wieder zu den „früheren Schönen“ gekommen seien. Der Staatsanwalt v. d. Tollen hielt im weiteren Laufe der Veranstaltung einen Vortrag über „Kellners Wohl und Wehe“ an der Hand der diese Überschrift tragenden, interessanten Schrift des deutschen Kellnervereins Schmidt in Garmes. Hr. Oberlehrer Barth trat sodann einigen in der Schrift aufgestellten Behauptungen entgegen, rügte verkehrte dort nicht erwachte Mißstände und warnte seine Kollegen eindringlich vor den Gefahren des Spiels und des Sports. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß die Berufswelt nicht mit Redensarten (Verwünschungen u.) ausfallen, sondern mit aller Kraft dahin streben sollte, den Kellnerstand zu heben und dessen Lage zu heben; Staatshilfe sollte man ja nicht verachten, sondern immer weiter erbitten; vor allem sollten die Vereine durch Errichtung einer gemeinsamen Stellenvermittlung (an Stelle der vielen verschiedenen Bureaus) dem Unwesen, das bei der Stellenvermittlung gegenwärtig herrscht, energisch entgegenzutreten. Des weiteren wies Hr. Pastor Zimmermann darauf hin, wie die Sozialdemokratie nur einziehen, aber nicht bauen wolle; man solle nicht alles, was vom Staate und von anderen Seiten zur Verbesserung der Lage des vierten Standes gefehle, verpassen, sondern anerkennen, was geleistet sei; wer einziehen wolle, wolle auch bauen können, zum Aufbau aber gehöre auch die sittliche Kraft, diese solle man erheben. Gegen 4 1/2 Uhr morgens wurde die Veranstaltung mit einer Ansprache geschlossen. Der am 22. Oktober abends in demselben Vereine gehaltenen Vortrag über die Hauptgründungs der Reichsverfassung war von weit über 200 Personen besucht. Zahlreich waren die Unteroffiziere der hiesigen Garnison vertreten; auch von Fremden waren drei Unteroffiziere aus Anwesenheit ihres Kommandeurs erschienen. — Morgens abend 7 Uhr sprach in dem Verein Hr. Oberpflaster Weibel aus Weiskowitsch auf Grund eigener Anschauung über Ägypten.

In der nächsten Woche wird im Panorama international, Marienstraße (3 Hohen), eine interessante Reise durch Spanien zur Ausbeutung gebracht, in welcher Ansichten von Alicante, Valencia, St. Sebastian, Eyzema am Badestrand, vom Jaldhain, sowie verschiedene Ausnahmen vor und während eines Stierkampfes u. enthalten sind.

Der Stadtaufgabe der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Sonderbeilage der Aktien-Brauerei „Eberlbräu“ in Plauen beigelegt. Das Hauptdepot der letzteren in Dresden befindet sich Holsteinstraße Nr. 115.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt die Gewinn-Liste der Verlosung von Haus- und Wirtschaftsgeschäften zum Besten des christlichen Vereins junger Männer zu Leipzig bei.

**Nachrichten aus den Landesteilen.**

Leipzig, 23. Oktober. In seiner letzten Plenar-sitzung genehmigte der Rat inbaldig als Platz für das hier zu errichtende Bismarck-Denkmal das zwischen der Karlsruher- und Karl-Taubnitz-Straße gegenüber dem Haupteingange der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung gelegene Grundstück. Mit dem jetzt beginnenden Neubau der reformierten Kirche, zu welcher morgen der Grundstein gelegt wird,

erhebt ein neues hervorragendes monumentales Bauwerk zur Ehre unserer Stadt. Das Gotteshaus wird nach den Entwürfen des Architekten W. Weidenbach in den Formen der Frührenaissance zur Ausführung gelangen, mit der Hauptfassade dem Kirchplatz zugekehrt und an der Ecke der Löhstraße mit einem 68 m hohen, mit Kupfer gedeckten Turm versehen sein. Die Kirche wird für 720 Besucher Plätze bieten. — Wie das „Leipz. Tagebl.“ erzählt, hat der Rat beschlossen, hinter dem Berge im Rosenthal einen umfangreichen Teich herzustellen zu lassen. Die Anlage, zu welcher die Mittel in Höhe von 16 000 M., vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtkorporation, aus den Erträgen der Graßhühner-Erbschaft bewilligt wurden, wird sobald als möglich zur Ausführung gebracht werden. — In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sind von einem Unbekannten zwei Eisenbahnen (Telegraphenbaumaterial) quer über das Einfahrtsgleis der Thüringer Eisenbahn hierhergelegt worden. Der früh 4 1/2 Uhr hier eintreffende Schnellzug räumte dies Hindernis zur Seite. — Nach einer vom Tarifamt der Buchdrucker veröffentlichten Bekanntgabe haben bis jetzt etwa 1200 Firmen im Deutschen Reich den neuen Buchdrucker-Tarif bewilligt. Soweit Feststellungen möglich waren, ließ sich berechnen, daß im ganzen 18 000 Buchdruckerstellen zu den Bedingungen dieses Tarifs arbeiten. In Leipzig haben insgesamt 109 Firmen den Tarif unterzeichnet anerkannt. Unter diesen Firmen befinden sich alle von größerer Bedeutung. — Die Tarifbewegung der hiesigen Schriftgießergesellen hat zu einem Einvernehmen mit den Prinzipalen geführt. Die letzteren hatten das Verlangen der Gesellen, einen neuen Tarif einzuführen, dahin beantwortet, daß sie erst nach Ausstellung eines allgemeinen Tarifs für alle Schriftgießereien Deutschlands darauf eingehen könnten, aber nicht absegnen seien, die stündliche Arbeitszeit, einen Mindestlohn von 24 M. 50 Pf. pro Woche (mit Ausnahme der Ausgelernten), sowie einen 5prozentigen Zuschlag vom 1. Januar 1897 ab auf die bisherigen Tarifpositionen zu gewähren. Eine geforderte abgehaltene Verammlung der Gesellen nahm eine Resolution an, in der sie erklärte, dieses Anerbieten, da es einen kleinen Fortschritt bedeute, in der Erwartung anzunehmen, daß die übrigen Firmen sich diesen Bedingungen noch anschließen würden. Der Beschluß der letzten Verammlung, die Verweigerung der Überstunden betreffend, wurde aufgehoben. Ferner beauftragte man die Tarifkommission, für allfällige Berufung eines Delegiertenkongresses zur Vertretung eines neuen Tarifs Sorge zu tragen.

Weerrane, 23. Oktober. Wie in verschiedenen andern Städten vor auch an den hiesigen Stadtrat das Gesuch einer Berliner Kauffirma um Errichtung einer Markthalle hierher gelangt. In der gestern abgehaltenen Ratssitzung wurde dieses Gesuch abgelehnt.

Altenhof, 23. Oktober. Das Erntefest, das in guten Jahren schon zu Ende August, nach heißen Sommern aber mindestens im September hier gefeiert werden kann, mußte heuer in verschiedenen Gemeinden des oberen Vogtlandes auf einen noch späteren Zeitpunkt verlegt werden. Im Kirchspiel Georgenthal-Unterbachenberg ist das Erntefest erst am nächsten Sonntag. So spät ist es seit Menschengedenken nicht gefeiert worden.

Weihen, 23. Oktober. Die Hoffnungen der Jäger, daß die Hasenjagd in diesem Jahre eine recht ertragsreiche werden würde, scheinen sich nicht zu erfüllen, da bis jetzt fast auf allen Reviere der näheren und weiteren Umgegend sich Mangel an diesem Wild sichtbar macht. Die am Montag und Dienstag in dieser Woche auf Siebenschöner Revier abgehaltenen Rehelstrenen im Wald und auf den Feldern haben ein weniger günstiges Resultat als in früheren Jahren ergeben.

Reichenbach i. B., 24. Oktober. Die Rutschsche mechanische Weberei hierher ist vollständig nieder-gebrannt. Die Webstühle sind sämtlich vernichtet worden.

Wauen i. V., 23. Oktober. Der hiesige Albert-Zweigverein hielt gestern abend in den Sälen des „Proteus“ ein großes Wohlthätigkeitsfest ab, bestehend in Prolog, Konzert, Aufführung einer Oper, Tadel und Ball; diese Veranstaltung war sehr zahlreich besucht und nahm in allen Teilen einen recht bewegten Verlauf. Der hiesigen Armenkasse des Albert-Zweigvereins dürfte aus dem erzielten Einnahmen ein ansehnlicher Betrag zufließen.

Schandau, 23. Oktober. Wer unter Erbhabenden längere Zeit nicht besucht hat und in nächster Zeit hierher kommen wird, darf sich auf mandelartige angenehme Überraschungen, die zur Verköstigung des Ortes wesentlich beitragen, gefaßt machen. Zunächst sei neben der Neu-pflanzung des Marktplatzes und der in diesen einmündenden Gassen ganz besonders die schon früher von uns erwähnte, von Hrn. Sengig gepflanzte Baumengruppe in der Mitte des Marktes hervorgehoben. Eine weitere Verköstigung der Stadt bildet die zu Weihnachten fertig zu stellende Wasserleitung, die mit gutem, ausreichendem Wasser von dem Quellengebiete zwischen Rimschitztal und der Schandau-Sebnitzer Straße versehen wird. Das Wasser sammelt man zu seiner Klärung in einem Hochreservoir hinter dem Schandauhaus. Das Reservoir ist 30 m lang, 6 m breit und 2,4 m tief, wird also 432 cbm Wasser aufbewahren können. Der Techniker Zernow-Rohwein stellt dieses Reservoir her.

**Ein berühmter Mann.**

Humoreske von W. W. Soppas.

Vor mehreren Jahren blühtete ich an einem Janimorgen in der Zeitung, und mein Auge fiel wie von ungefähr auf nachstehende Zeilen:

Allen wahrhaft Ruhbedürftigen sei ein Aufenthalt in Oberlutersdorf aufs wärmste empfohlen. Herrliche, reine Luft, prächtige Lage, idyllische Ruhe, freundliche Bevölkerung. Zu näherer Auskunft gern bereit.

Doktor Fritz Wimmer, Arzt, Oberlutersdorf. Ohne Zweifel wäre ich an dieser Notiz, die sich als Mittelstück zwischen den reaktionellen und den Interatenteil meines Leiborgans eingeschoben hatte, achseln vorübergegangen, hätte mich der Name des Arztes nicht mit einer wehmütigen Jugend-erinnerung erfüllt.

Fritz Wimmer und ich waren Nachbarkinder in Fritsch gewesen, als meine Eltern noch nicht den unglücklichen Gedanken gefaßt hatten, nach Berlin über-zusiedeln. Ich sage unglücklich, weil mein Vater dadurch sein Vermögen einbüßte und ich Kaufmann werden mußte, während mein Freund Medizin studieren konnte. Früher hatten wir uns im Verein mit Hans Krüge wie die drei Männer am Küll geübt, stets einig zusammenzuhalten im Leben; dabei beschäftigten wir alle drei, uns als Ärzte an

einem Orte niederzulassen. Es zeugt für unsere Un-erfahrenheit, daß wir voraussetzten, als Schüler Akademi-als neidlos nebeneinander leben zu können.

Hans Krüge hatte keine Praxis gesucht, sondern war fast unmittelbar vom Sessel des Lehrers auf das Rathgeber avanciert und dozierte an der Universität. Von Wimmer hatte ich seit einigen Jahren nichts mehr gehört. Nun tauchte plötzlich sein Name vor mir auf. Ein Gefühl sagte mir, daß ich mich nicht täusche, daß er es wäre. Ich hatte noch nie etwas von Oberlutersdorf gehört. Irgendwo im lieben deutschen Vaterlande mußte es ja aber liegen. Ich schlug das Konversationslexikon auf, ich schämte mich nicht, nach Oberlutersdorf forschen zu müssen. Diesmal aber versagte Probusus. Das schien sehr bedenklich. Ich legte meine Recherchen nach dem geheimnisvollen Orte fort und brachte dann endlich in Erfahrung, daß Oberlutersdorf auf guter Chaussee in etwa zwei Stunden von der Station Christophshausen der Sekundärbahn Rramstädt-Wählberg-Ritzdorf-Christophshausen zu erreichen wäre. Für die angepreisene „idyllische Ruhe“ allerdings weit genug hinter der Landkarte.

Somit verknüpfte sich mir mit diesem Begriff keine besonders verlockende Aussicht: Zeitungen von vorgefesselt und Langeweile.

Aber ich sollte in Oberlutersdorf ja meinen guten, lieben Fritz Wimmer wiederfinden, und da ich glaubte, meinem Körper Erholung schuldig zu sein,

schrieb ich meinem Freunde und fragte nach einem Quartier für zwei Wochen.

Als Junggeselle hatte ich schon längst allen modernen Badearten Feindschaft geschworen — man findet in ihnen keine Erholung, sondern nur gesellschaftlichen Zwang, schlechtes Essen bei hohen Preisen und Mütter zahlreicher Töchter, die nicht allein der Gesundheit wegen auf Reisen gehen.

Ich erhielt von Fritz nach mehreren Tagen eine Antwort, die zwar sehr herzlich lautete, aber meine Neugier nach diesem Oberlutersdorf noch ganz erheblich freizerte.

Fritz hieß mich hochwillkommen, wie mir schien, für unsere alte Freundschaft in etwas überschwenglicher Weise. Er versprach, wir den Aufenthalt in Oberlutersdorf nach jeder Richtung hin angenehm und nutzbringend zu gestalten, er bot, mich auf länger einzurichten, und machte mir die sonderbar klingende Bedingung, ich möchte mich ihm gegenüber jedoch nicht gleich auf den Standpunkt stellen, als seien wir alte Duzbrüder; er wolle mir schon alles erklären. Auch dürfte ich es ihm nicht unternehmen, wenn er nicht in Christophshausen am Bahnhof erscheine. Er würde dafür sorgen, daß gutes Frühstück mich erwarde, und er käme noch am nämlichen Abend zu einem Plauder-stündchen zu mir in den Gasthof.

Am Sonnabend darauf packte ich meinen Koffer und trat des Montags am Spätnachmittage in Christophshausen ein. Sowie ich auf dem Wege von hier nach Oberlutersdorf sehen konnte, war das Rest

sehr hübsch gelegen. Eine Hügelkette ringherum, mächtige Waldriesen und schönes Unterholz fehlten ebensowenig wie ein heller klarer Gebirgsschnee, der sich gleich einem Silberbande durch reiches Ackerland schlängelte. Gern vermehrte ich den Anblick von hohen Schornsteinen und das Geräusch von Fabriken. Prächig klang das sanfte, eindringliche Klappern der beiden Mühlen, die am Wege lagen. Mir ward ganz wohl ums Herz.

Das Gefühl, das ich unterwegs verlassen hatte, um nebenher zu gehen, gehörte zwar einer vergangenen Zeit an, indes störte mich das nicht. Ich wollte ja kein Zentrum der modernen Zivilisation ausfinden. Der Rutscher hatte ein so biederes, treuherrliches Gesicht, daß ich mich einmal darauf ertraute, ihn nach meinem lieben Fritz Wimmer auszusprechen. Da fiel mir aber noch zur rechten Zeit ein, daß er ja den seltsamen Wunsch nach Geheimhaltung unserer Freundschaft ausgeprochen hatte.

So knüpfte ich denn ein Gespräch über Oberlutersdorf mit meinem braven Hofseiler an und hatte bald die Freude, von ihm das Lob „unseres Herrn Doktor“ zu hören.

„Ja“, meinte der Alte, „das ist ein Mann. Dem haben wir in Oberlutersdorf alles zu verdanken. Wenn der nicht wäre! Ja, der hat alles gemacht.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Abnorm hohe Wellen und deren Entstehung. Welche Höhe die Wellen auf offenem Ozean zu erreichen vermögen, ist eine Frage, über die sich weder die Seeleute noch die Gelehrten einig sind.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

binde ich zugleich die große Begehrtheit in der Behienung des Eisenbahnverkehrs; die Durchführung der an diesen Eisenbahnverkehrsbehörden ist sehr einfach.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Bücherschau.

Freidenk. 24. Oktober. Bei der Redaktion des „Freidenker Journals“ sind folgende Transkriptionen eingegangen: Aus G. W. von Helig in Dresden, Leipzig und Wien: Mitleid.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

17 865 R. (12 406 R.) für Abrechnungen abzugeben sind, jedoch 47 791 R. (30 728 R.) als Reingewinn verbleiben, der (einschließlich 617 R. Verjüngungskosten) folgende Verrechnung findet: 2169 R. Miete und Löhne, 5000 R. (3500 R.) für Verleihen, 9000 R. (2000 R.) für Grunderwerbungen, 26 935 R. als 5% (im Vorjahre 4%) Dividende auf 1729 000 Aktien, 316 R. als 2%, (im Vorjahre 2%) auf 42 alte Aktien, 989 R. Reinertrag.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

folgende Nachrichten vor: In Ruß- und Holland erfolgte die Roggenausfaat unter günstigen Umständen, und es ist der Roggen reich ausgefallen. Auch die etwas später zur Erde gegangene Weizenausfaat verlief sich im allgemeinen befriedigend.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Das ist offenbar niedrig gegriffen, und wer die angeführten Wasserberge, wie man sie etwa bei einem Südweststurm am Kap Horn betrachten sieht, beobachtet hat, der wird sich kaum mit dieser Behauptung einverstanden erklären können.

Einmalig hohe Wellen sind von vorurteilfreien Zeugen angeführt worden, immerhin mit Vorsicht aufzunehmen. Es giebt Leute, welche behaupten, daß die höchsten vom Sturme erzeugten Wellen nicht höher als 28 bis 30' sind.

Tageskalender.

- 2. mathematisch-physikalischer Salon (Bayerischer). Montag, Mittwoch und Freitag 9-12 Uhr. Sonn- und Feiertag 11-12 Uhr frei. Dienstags und Donnerstags 9-12 Uhr 50 Pf. Sonntags geschlossen.
- 3. mineralogisch-geolog. u. petrograph. Museum (Münchener). Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 9-11 Uhr, Mittwoch 9-11 Uhr, Sonn- und Feiertag von 11-12 Uhr frei.
- 4. Botanischer Garten (Bayerischer). Montag bis Freitag 9-12 Uhr, Sonn- und Feiertag 11-12 Uhr, Wochenende 9-12 Uhr, Nacht 10-11 Uhr.

Aus Handels- und Gewerbekreisen.

In den Bezirken, die in der Gegenwart Anerkennung und Verbreitung auch in weiterer Stadi gefunden haben, gerät ungewissheitlich die Gegend. Besonders hat es sich die Firma Friedr. Element, Fabrik potentieller Verlehnungs- und Bespannung in Dresden, sehr angelegen sein lassen, der Beschäftigung mehr Achtung zu verschaffen und sie in weitere Kreise einzuführen.

Statistik und Volkswirtschaft.

Die Verlehnungsmaschinenfabrik „Union“ (normal) zieht zu Chemnitz konnte im Geschäftsjahre 1895/96 ihren Umsatz um rund 20% gegen das Vorjahr erhöhen. Der Reingewinn beträgt 65 440 R. (im Vorjahre 43 133 R.), wovon



Selbst zum Diner, an welchem sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen.

Schwerin, 24. Oktober. Gestern Abend fand im Goldenen Saale des Schlosses ein Diner statt, an welchem Se. Majestät der Kaiser und sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten außer dem Großherzogen von Oldenburg, der sich zurückgezogen hatte, teilnahmen.

Paris, 24. Oktober. Der ehemalige Deputierte Schanelin stellt im „Saulois“ mit, das Bistrot, an der Nordküste von Tunis, als Winterhafen für die russische Mittelmeerflotte in Aussicht genommen sei und hebt die Bedeutung hervor, die eine gleichzeitige Anwesenheit der russischen und französischen Flotte in Bistrot für das Mittelmeer und den Orient haben würde.

Paris, 24. Oktober. Waldeck-Rousseau besprach in einer Rede die Notwendigkeit der Zentralisation der Verwaltung. Er empfahl das System, welches

in Elsass-Lothringen besteht und welches für die Kreisdirektion die Erledigung der Geschäfte wesentlich erleichtere und beschleunige.

Rom, 24. Oktober. Der Prinz von Neapel empfing gestern in besonderer Audienz den deutschen Botschafter v. Bülow, welcher das Hochzeitsgeschenk des Deutschen Kaisers, bestehend aus zwei goldenen, in der Berliner Porzellanmanufaktur hergestellten Vasen, überreichte.

Aus Anlaß der Vermählung des Prinzen von Neapel stiftete der König 100,000 Franc für die Armen Roms und befehl dem Minister des Königl. Hauses, während der Festtage für die Armen in den anderen Gegenden Italiens reichliche Gaben verteilen zu lassen.

Rom, 24. Oktober. Die Investitur des Prinzen von Neapel und der Prinzessin Helene von Montenegro wurde im Pallast des Quirinalis vollzogen. Am 11 Uhr 20 Min. verließen die hohen Herrschaften, von dem Jubel der versammelten Menge begrüßt, den Quirinal und begaben sich nach der Kirche Santa Maria degli Angeli.

London, 24. Oktober. Der Korrespondent der „Times“ in Rom weist auf die weitverbreitete Stimmung hin, die in Italien dadurch erzeugt wurde, daß Italiens Interessen beständig denjenigen Deutschlands untergeordnet würden, woraus das Gefühl entstehe, daß Italien durch Verbleiben im Dreibunde wenig zu gewinnen habe.

London, 24. Oktober. Die den „Times“ aus Kapstadt von gestern gemeldet wird, hat der Volksraad des Transvaalstaates wiederum alle lokalen Eisenbahnprojekte verworfen.

London, 24. Oktober. Sung-wa-tien teilte auf Befragen mit, daß ihn, während er in der Nähe der chinesischen Gesandtschaft umherging, mehrere Landleute in freundlicher Weise anredeten. Als er sich aber dem Eingange der Gesandtschaft gegenüber befunden habe, sei er gewaltsam hineingestoßen und dann eingekerkert worden.

bringt, und falls dieser Plan mißlinge, würde er in der Gesandtschaft als auf chinesischem Boden getötet werden. Sung-wa-tien gab während seines Aufenthaltes in der Gesandtschaft zu, daß er identisch sei mit Sun-wen, welcher angeklagt war, das Haupt einer auf den Tod der Mandschu-Dynastie gerichteten Verschwörung zu sein.

Leeds, 24. Oktober. Bei der Firma Greenwood u. Hartley haben 600 Mechaniker die Arbeit eingestellt, weil die Firma zwei von ihnen für unfähig gehaltenen Leute anstellte.

St. Petersburg, 24. Oktober. Dieigen Blättern zufolge hat das russische Finanzministerium den Tarif für Kaffenzucker, das zum Zwecke der Veredelung aus dem Ausland nach Rußland eingeführt wird, um 30 Proz. ermäßigt.

Washington, 24. Oktober. Wie verlautet, hat der englische Botschafter Pannetolte bei dem Besuch, welchen er gestern dem Staatssekretär Olney abstattete, letzterem außer Vorschlägen, betreffend die baldige Beilegung der Venezuela-Streitfrage, auch Vorschläge für einen englisch-amerikanischen Vertrag, betreffend die Regelung aller zukünftigen Streitigkeiten durch Schiedspruch unterbreitet.

Für Actien-Gesellschaften.

Kaufmännischer Director
jüngere hervorragende Arbeitskraft
Sucht leitende Stellen bei entwickelungsfähigen Unternehmen.

Für Gross-Industrie.

Berliner Unions-Brauerei.
Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Montag, den 23. November a. c. Vormittag 10 Uhr im Königsgarten, Köpzigstraße 111, hier stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Der Aufsichtsrath der Berliner Unions-Brauerei.
Julius Pickardt.

Zahn-Arzt Dr. chir. dent. Hendrich
Sprechzeit 9-5 Uhr. Struvestr. 9, I. Sonntags 9-12 Uhr.

Würzburger Hofbräu,
Bürgerl. Pilsner direct vom Fass.
Einzig in Dresden und ganz Sachsen!
An Wohlgeschmack und Bekanntheit unerreicht und ohne Concurrent.

Weinhandlung und Weinstuben
Max Kunath
Wallstrasse 8 (Portikus), a. d. Markthalle.

Table with 7 columns: Wollen, Hier, Geger, Gide, Datum, Gewicht, Preis. Includes data for 23. Okt. and 24. Okt.

Meteorologische Station zu Dresden, Köpzigstr. 2.
Table with 6 columns: No., Stunde, Thermometer, Barometer, Windgeschwindigkeit, Windrichtung.



Das Preisgericht der West-Preussischen Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz 1896
Original Singer Nähmaschinen
Goldene Medaille
Singer Co. Act. Ges. (vorm. G. Meidlinger).

Erklärung.

Die Cigaretten-Fabrikation hat in Deutschland eine solche Höhe erreicht, dass deren Erzeugnisse den besten ausländischen Cigaretten, die Ägyptischen nicht ausgenommen, nicht nur ebenbürtig an die Seite gestellt werden müssen, sondern, dass dieselben vielfach übertrufen werden.

Cigarettenfabrik „Kosmos“.
Anzahl 8170

Dresden.
Castan's Panoptikum
Am Postplatz — Stadtwaldschlösschen.
Neu: Präsident Krüger (Transvaal).

Vergoldung, Versilberung, Vernicklung
Bronzieren von Metallgegenständen.
L. A. Seyffarth, kgl. Hofgürtler.

Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden
verhlet man durch Entlage gel. geß. Verdauungsstoffs mit Papier-einlage.

Pa. Pa. Holländische Austern
Wein-Handlung
Wein-Restaurant
M. Otto, Neumarkt 10 (Stadt Rom).

Blumentische
Blumenstollagen
Pflanzenhübel
F. Bank, Lange Amalienstr.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten
60 Blg. — 100 verschiedene über-seitliche 2,50 M. — 120 bel. europäische 2,50 M. bei G. Zechmeyer, Nürnberg. Schepensstraße gratis.

Visiten-Karten
angeführt in geschmackvollem in anderer Buch-druck, auf schönem starken Karton.
100 Stück 65 u. 75 Pf.
Bei Bestellungen von 200 Stück in einer Auflage genähren wie 20% Rabatt!

Livree Anzüge,
Ueberröcke
zu 34 bis 100 Mk.
N. Hermann,
Wallenhandstr. 20, I. Stof.

Tuchwaren.
Lager billiger, feiner und hochfeiner in- und ausländischer Tuche, Rockskins und Paletot-Stoffe.
O. H. NESSE
30 Marienstr. 30

Dresdner Börse, 24. Oktober 1896.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Staatspapiere', 'Börsen', 'Kredit', 'Bank', 'Zinsen', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Bank', 'Kredit', 'Zinsen', 'Geld', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kredit', 'Bank', 'Zinsen', 'Geld', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kredit', 'Bank', 'Zinsen', 'Geld', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kredit', 'Bank', 'Zinsen', 'Geld', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kredit', 'Bank', 'Zinsen', 'Geld', etc.

Table with 2 columns: Instrument name and price. Includes 'Kredit', 'Bank', 'Zinsen', 'Geld', etc.

Die im Nachblatt des Jahrbuchs... neueste Wertsachrichten... Dresden Börse, 24. Oktober...

242,00, Sondermann 82,00, Wiede 75,00... Berlin, 24. Oktober (Börse)...

Frankfurt a. M., 24. Oktober... Hamburg, 24. Oktober...

London, 24. Oktober... Paris, 24. Oktober...

Wien, 24. Oktober... Brüssel, 24. Oktober...

Madrid, 24. Oktober... Barcelona, 24. Oktober...

St. Petersburg, 24. Oktober... Moskau, 24. Oktober...

SLUB Wir führen Wissen. Advertisement for the State and University Library in Dresden.



Vermischtes.

Der Mörder des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Im die Patres für das abgepflanzte Blut gleichsam zu erschöpfen, gab man ihnen an dem „Lage“ eine doppelte Ration von Wein und Brot und um eine Speise mehr, als den übrigen Brüdern.

\* Chicago wird bald das höchste Bauwerk der Welt besitzen. Der neue Eiffelturm dortselbst wird 1200 Fuß hoch werden und soll 800000 Dollar kosten.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Ein Landwehrbataillonkommando in Augsburg stellte sich im vorigen Monat ein ehrwürdig aussehendes, alter Mann vor. Seine Augen bedeckte eine blaue Schutzbrille, auf dem schmalen Überkiefer prangten zwei kleine Kegelschädel.

\* Die Generallieferanten der Schiffsbauindustrie in Amerika erzielte ohne Verluste die Lagerbestände. Die Revidierte ist mit 7 1/2 % für die Prioritäten mit 2 1/2 % für die alten Aktien vom 1. September ab zahlbar.

Statistik und Volkswirtschaft. Die Preise zu Ende gehende Woche bei den Effektenmärkten fielen besonders wichtige Bergwerke und die Zehnererwerbler der Reichsbankung waren Material auf dem politischen Gebiete fast nur negativ zu verzeichnen.

Über eine abenteuerliche Jagd in dem von Kanija in Ungarn nach Wien verkehrenden Postzug am 21. d. Mts. wird berichtet: In einem Abteil erster Klasse saßen zwei Revolveroffiziere, die auf der Rückreise aus Ungarn nach Wien begriffen waren.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Chicago wird bald das höchste Bauwerk der Welt besitzen. Der neue Eiffelturm dortselbst wird 1200 Fuß hoch werden und soll 800000 Dollar kosten. An der Basis nimmt der Bau 326 Cudartrafik ein.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Die Herren des Justizrats Leys in Berlin, Bruno Werner, bleibt, wie die „Voss. Zig.“ unter dem 23. d. Mts. schreibt, noch immer unauffindbar.

Hervorragende

# Regen-Schirme.

Leistung.

3½ empfehle  
unter Uebernahme einer zweijährigen schriftlichen Garantie  
gegen das Brechen in den Gegefalten:

- Damen- und Herren-Regenschirme mit Garantie-Halbseide-Bezug**  
mit Stahlkost und Gabelstienen-Gestell, dünn rollend
- desgl. mit starken Stöcken** in verschiedensten Form., Natur- u. l. u. Griffen
- Damen- oder Herren-Regenschirme mit Garantie-Reinseide-Bezug**  
mit Stahlkost und Gabelstienen-Gestell, besonders dünn rollend
- desgl. mit starken Stöcken und verschiedensten Griffen**  
mit ein de stärke-Gestell, ebenso dünn rollend, wie ein Stahlkostschirm, aber bedeutend solider

von 7 Mk. 50 Pf. an,  
von 7 Mk. 50 Pf. an,  
von 11 Mk. — Pf. an,  
von 12 Mk. — Pf. an.

## Schirmfabrik C. A. Petschke,

1. Geschäft: Wilsdruffer Straße 17.  
2. Geschäft: Annenstr. 9 (Stadthaus).

Telephon I, 715.

Gegründet 1841.

Telephon I, 715.

Ernst Rehm in Potschappel empfiehlt Steinkohlen direkt vom Schacht und liefert reichliches Schachtmaß.

Mech. Teppich-Reinigung pro □m 10-25 Pfg. C. G. Klotze jr., Königl. Hoflieferant, Aufträge erbeten von, 7 Galeriestr. 7.

### Joseph Keller's berühmtes Kupferbild der Sixtinischen Madonna,

bei weitem die treueste und besterhaltene Wiedergabe des Raphael'schen Meisterwerkes, der Sixtinischen Madonna, Höhe 118, Breite 86 cm, liefert in prachtvollen farbigen Abdrücken fast 75 H. für nur 25 H. Verpackung in Kiste gratis.

Friedrich Cohen, Buchhandlung in Bonn.  
28 Preis-Medailles  
**Windmotore** Carl Reinsch Dresden  
38 Preis-Medailles  
Allerbilligste Betriebskraft für Ho- u. Entwässerung u. Maschinenbetrieb (gegen 2500 Anlagen bereits geliefert), mit kompletten Pumpwerken, in Verbindung mit Hochreservoir. — Wasserleitungen f. Gemeinden, Güter, Fabriken, Ziegelleien, Steinbrüche, Gärtereien, Villen etc. unter Garantie. Windmotore für geringere Leistungen schon von Mk. 200 an.  
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

## Julius Blüthner

Leipzig  
Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik  
Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland und Königin von Preussen, Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Wales.  
**Flügel und Pianinos.**  
Gegründet 7. November 1853.  
Prämiirt mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.  
Filiale in Dresden: Prager Strasse 12.  
Verkauf. Vermietung. Reparatur.

Traubenversandt.  
Das 10 Pfund-Messchen echter Braut-trauben verschickt ich nach allen Hülfen franco unter Nachnahme von Mk. 2.— auftrags mit genauer Adresse erbeten H. Kleemann, Bohrenstraße 1, in Würzburg. 2827

CACAO VERO  
HARTWIG & VOGEL  
Dresden  
CHOCOLADE

H. A. Pupke  
Schloss-Str. 10 part u. I. Et.  
Kronen, Petroleumlampen jeder Art, Wandarme, Ampeln u. s. w., Ständerlampen, Hochzeitsgeschenke.  
für Gas u. electr. Licht.  
Beleuchtungsgegenstände.

Wein-Restaurant  
der Beirgroschenblau  
H. Schönrock's Nachfolger  
Dresden  
Wilsdruffer Strasse 14, pt. u. I. Etg.  
Feinste Küche, Dinners, Soupers etc.  
B. Staps, Ceforum.

Heizung  
Siemens' Gas-Heizöfen.  
Einziger Gashofen mit wirklicher Regenerationskammer. D. R. P.  
Strahlende Wärme!  
Die gefündeste, bequemste u. reinlichste Heizungsart bei geringem Brennverbrauch.  
Beleuchtung für alle Zwecke.  
Gasglühlicht, Patent Dr. Auer u. Helmholtz, Perciwelle Lampen, Kronleuchter, Ampeln, Wandarme, Silberglühreflektoren (siehe Schutzbescheinigung) u. s. w.  
Siemens' Gasbrennolien D. R. P. u. Gasochupperte D. R. P. u. Alexander Neubert  
— Gasgebrauchsgegenstände aller Art —  
Patentbesitzer der Firma Friedr. Siemens, Dresden  
Bankstrasse 1.

**Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
Lebensversicherung zur Erhaltung des Einkommens. Kapitalveranschlagung (für Aussteuer, Wittwenpension, Studium). Sparkassen. Gesellschaft Renten 1884; 2 440 000 Mark. Vermögen: 66 Millionen Mark.  
Vorleser und höhere Aufsicht bei: Herr Franz Truchsess in Dresden, Ratienstraße 42 pt., Herr Wilhelm Jacob in Baugarten, Herr Adolf Häther in Wilsdorfstraße (Süd), Herr A. V. Hier in Gertruden-, Herr A. Weismann, Nach- u. Wärmeschmied in Heuberg (Süd), Herr Donald Fleck in Dresden I. 2., Herr Hermann Peggold in Lübau, Herr Richard Vogt in Reichen, Herr C. A. Schmitt in Pirna, Herr C. Vogel, Wärmeschmied in Reichen, Herr Emil Schütz in Reichen, Herr G. J. Ditt in Jitzen, Herr Julius Wehner in Leipzig Friedrichstraße 11.

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.  
**Sacherrichtungen**  
für den 21. Sonntag nach Trinitatis, den 25. October 1896, und die folgenden Festtage.  
A. Evangelisch-lutherische Landeskirche. Erste. Sonn- u. Festtage. 1. — 17. Matth. 12. 46—50, Eph. 5. 22—33. Abends: Eph. 6. 10—17. Ost- und Capitulkirche. Sonntags 10 Uhr heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 10 Uhr: Erste. (Gehorsam: „Wo du hingehst“, von Richard Wagner.) Mittags 12 Uhr: Kirchliche Dr. Heubert. Abends 6 Uhr: Erlaubnisrede von Karl. — Kreuzkirche. Sonntags 10 Uhr heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 11 Uhr: Diaconus Beer. Nach dem Gottesdienst heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntag 11 Uhr: Diaconus Dr. Kühn, was die Kirche besonders bei den Konfirmanden und deren Angehörigen einladet. — Die Beyer kommt des Informationsheftes halber in Wegfall. — Heiligabend in Bismarckstr. Sonntags 9 Uhr: Diaconus Freyberg. — Franzosenkirche. Sonn- u. Festtage. 9 Uhr: Diaconus Freyberg. — Abendmahlfeier. Sonntags 9 Uhr: Pastor D. Sulze, nach der Predigt heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 12 Uhr: Diaconus Freyberg. — Gottesdienst im Schullehrer des Braunschweig (Georgstraße 3) und Hospitalstraße 18.) Sonntags 9 Uhr: Unterricht mit dem Konfirmanden; Diaconus Freyberg. — Abends 6 Uhr Vortrag über das Thema: „Warum und wie hat Christus den Namen des Evangelium gepredigt und die kirchliche Religion der Reichen und Barmherzigen seiner Zeit befähigt?“. Pastor D. Sulze. — Gottesdienst in der Turnhalle (Maustraße 40). Abends 6 Uhr Vortrag über „Luthers Erben und Nachkommen“. Diaconus Freyberg. — Kreuzkirche. Sonntags 10 Uhr: heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 9 Uhr: Diaconus Freyberg. — Abends 6 Uhr: Erste. — Matthäuskirche. Sonntags 10 Uhr: heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 10 Uhr: Diaconus Freyberg. — Abends 6 Uhr: Erste. — Nikolaikirche. Sonntags 10 Uhr: heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 10 Uhr: Diaconus Freyberg. — Abends 6 Uhr: Erste. — Johanniskirche. Sonntags 10 Uhr: heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 10 Uhr: Diaconus Freyberg. — Abends 6 Uhr: Erste. — Nikolaikirche. Sonntags 10 Uhr: heilig gesprochener Knecht Gedächtnis mit Altsang und Kommunion. Sonntags 10 Uhr: Diaconus Freyberg. — Abends 6 Uhr: Erste.